

2007

***Chancengleichheit
und Beteiligung –
den demographischen Wandel
zukunftsfähig gestalten***



Arbeitskreis deutscher
Bildungsstätten e.V.

Impressum

© 2007 Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Fon 030/40 04 01 00, Fax 030/40 04 01 22

E-mail: info@adb.de
www.adb.de

Herausgeber: Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten

Redaktion: Ingeborg Pistohl

Titelfoto: ©picture-alliance/dpa-Fotoreport

Fotonachweis: Die Fotos der Veranstalter wurden
von diesen zur Verfügung gestellt.

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und
Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

Die Broschüre wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Inhalt

Vorwort	5
Mit politischer Bildung den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten <i>Stellungnahme zum AdB-Jahresthema 2007</i>	7
Welche Chancen, Möglichkeiten und Aufgaben hat die politische Bildung bei der zukunftsfähigen Gestaltung des demographischen Wandels? <i>Peter Ogrzall</i>	9
Der Kampf der Generationen fällt aus – die wahren Probleme des demographischen Wandels in Deutschland <i>Elisabeth Niejahr</i>	12
Ausgewählte Beispiele aus der Bildungspraxis zum AdB-Jahresthema 2007	
• Akademie Biggesee	20
• Akademie Frankenwarte	22
• Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.	24
• Bildung – Begegnung – Zeitgeschehen Bernau (bbz)	26
• dbb akademie.	28
• Europahaus Aurich.	30
• Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)	32
• Europäisches Bildungs- und Tagungshaus Bad Bevensen	34
• Franken-Akademie Schloß Schney.	36
• Georg-von-Vollmar-Akademie e. V. – Bildungsstätte Schloß Aspenstein	38
• Gustav-Stresemann-Institut e. V. – Europäische Tagungs- und Bildungsstätte Bonn	40
• HochDrei e. V. – Bilden und Begegnen in Brandenburg.	42

- HVHS Haus Neuland e. V. 44
- IB – Jugendbildung Hessen 46
- IKAB-Bildungswerk e. V. 48
- Internationales Haus Sonnenberg 50
- Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein 52
- Karl-Arnold-Stiftung 56
- Ländliche Heimvolkshochschule Mariaspring 58
- PfalzAkademie 60

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) –
ein Überblick 62

Vorwort

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) hat erneut (nun schon zum sechsten Mal) ein Thema beschlossen, dem ein Jahr lang besondere Aufmerksamkeit in verschiedenen Aktivitäten auf der Ebene des Verbandes und in den Bildungsangeboten seiner Mitglieder gewidmet werden soll. Im Jahr 2007 geht es um die Bevölkerungsentwicklung, den „demographischen Wandel“, der sich zwar schon seit Jahrzehnten abzeichnet, dessen Folgen aber erst jetzt so richtig ins Bewusstsein dringen. Wir erleben, dass Schulen geschlossen oder zusammengelegt werden, das Straßenbild zunehmend von den Älteren beherrscht wird, die sozialen Sicherungssysteme unter Druck geraten. In den Medien wird dieser Wandel auf dramatische Weise dargestellt: Im „Kampf der Generationen“ findet der „Aufstand der Alten“ statt, das „Methusalem-Komplott“ wird geschmiedet, die Jungen fordern Generationengerechtigkeit und kündigen den Generationenvertrag.

Dieser Beschwörung von Kastastrophenszenarien setzt politische Bildung die sachliche Auseinandersetzung mit gewiss nicht zu unterschätzenden Problemen entgegen. Mit der Wahl des AdB-Jahresthemas 2007 „Chancengleichheit und Beteiligung – den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten“ verbinden wir den Anspruch, uns an der Diskussion über die Zukunft einer schrumpfenden und älter werdenden Gesellschaft und die Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung zu beteiligen. Wie das geschieht, sollen die in dieser Broschüre versammelten Beispiele aus der Bildungspraxis unserer Mitgliedseinrichtungen veranschaulichen. Da geht es um Bildungsangebote zu den verschiedenen Aspekten, die das Leben im Alter betreffen; um intergeneratives Lernen, die Integration von Zugewanderten, die politische Teilhabe der Generationen, die Folgen des demographischen Wandels für die ländliche und kommunale Entwicklung, die Zukunft des Sozialstaats und vieles andere mehr.

Politische Bildung soll nicht nur über den demographischen Wandel informieren und über seine Voraussetzungen und Folgen aufklären, sondern auch zum Nachdenken über Optionen für seine

Bewältigung anregen. Wir hoffen, mit der Wahl unseres Jahresthemas 2007 und den hier präsentierten Beispielen dazu beizutragen, dass die verschiedenen Generationen sich dieser gemeinsamen Aufgabe solidarisch stellen.



Peter Ogrzall
Vorsitzender



Ulrike Steimann
stellv. Vorsitzende

Mit politischer Bildung den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten

Stellungnahme zum AdB-Jahresthema 2007

Das Thema, das der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten zu seinem Jahresthema 2007 bestimmt hat, verweist auf eine Entwicklung, die sich schon seit Jahren abzeichnet, von Politik und Gesellschaft aber lange ignoriert wurde. Dass die Menschen in unserem Land immer älter werden und die Geburtenrate auf einen Stand gesunken ist, der das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Generationen aus der Balance bringt, ist seit langem bekannt, jedoch wurde bislang versäumt, sich den daraus resultierenden Herausforderungen zu stellen. Der demographische Wandel führt nicht nur zu einer Abnahme der Bevölkerungszahl in vielen europäischen Staaten, sondern auch zu einer Bevölkerungsstruktur, in der einer sinkenden Zahl junger Menschen steigende Zahlen älterer gegenüber stehen und immer weniger Junge für immer mehr Ältere sorgen müssen. Das überfordert die sozialen Sicherungssysteme, die noch auf einem „Generationenvertrag“ beruhen, dessen Voraussetzungen heute schon obsolet geworden sind. Von Arbeitslosigkeit sind die älteren Generationen in Deutschland in besonderem Maße betroffen. Aber auch viele junge, selbst gut ausgebildete Menschen haben Schwierigkeiten bei der Suche nach einem ihre Existenz sichernden Arbeitsplatz. Sie verlassen ihre Heimat, wenn sie bessere berufliche Perspektiven in anderen Regionen ihres Landes oder im Ausland sehen. Diese Abwanderungsbewegungen verringern die Einwohner-/innenzahlen in vor allem ländlichen Gebieten überproportional und führen zu einer Überalterung, die eine Anpassung der

Infrastruktur von Gemeinden an veränderte Bedarfslagen erfordert. Kindergärten und Schulen müssen geschlossen, Alten- und Pflegeeinrichtungen ausgebaut, Wohnanlagen „zurückgebaut“ oder altersgerecht umgestaltet werden.

Auch wenn die Folgen des demographischen Wandels bereits allenthalben spür- und sichtbar sind, lässt sich das volle Ausmaß der damit einhergehenden Veränderungen in allen unseren Lebensbereichen noch nicht absehen. In der öffentlichen Diskussion bestimmen alarmistische Darstellungen von Horrorszenarien das Bild, die Beschwörung des „Kriegs der Generationen“ fördert Verunsicherung und Angst und schürt ein feindseliges Klima zwischen den Generationen.

Politische Bildung kann sozial- und familienpolitische Entscheidungen nicht ersetzen, ihre Voraussetzungen aber klären und ihre Konsequenzen aufzeigen. Sie kann die Diskussion über die Zukunft unserer Gesellschaft versachlichen und die Entwicklung von Vorstellungen zu ihrer Gestaltung anregen und begleiten. Politische Bildung kann die Probleme und Chancen des demographischen Wandels verdeutlichen und Foren organisieren, auf denen Möglichkeiten zur Bewältigung der neuen Herausforderungen erörtert und notwendige Veränderungen in der Organisation von Gesellschaft und im eigenen Lebensumfeld eingeleitet werden.

Politische Bildung muss die Auswirkungen des demographischen Wandels auf ihre eigene

Praxis reflektieren und ihnen mit angemessenen Angeboten begegnen. Dazu gehören

- die Entwicklung generationenübergreifender Ansätze, die junge und alte Menschen zur Auseinandersetzung mit den sie gemeinsam betreffenden Fragen zusammenbringen,
- die stärkere Einbeziehung von Menschen aus Einwandererfamilien, deren Anteil vor allem an den jungen Generationen wächst,
- Angebote zur Förderung der Integrationsbereitschaft und
- die Ausweitung von Angeboten für ältere und alte Menschen, um ihre Beteiligung an den öffentlichen Angelegenheiten zu fördern und sie für die Wahrnehmung ihrer eigenen Belange zu aktivieren.

Politische Bildung muss nicht zuletzt auch die eigenen Einrichtungen, ihre Ausstattung,

ihre Organisations- und Arbeitsformen daraufhin prüfen, ob sie den Anforderungen künftiger Teilnehmer/-innengruppen noch entsprechen.

Älterwerden ist ein existenzieller lebenslanger Prozess, dem wir alle unterliegen. Alte Menschen nur als Kostenfaktor und Kinder vor allem als künftige Beitragszahler zu betrachten, ist zutiefst inhuman. Den demographischen Wandel zukunftsfähig zu gestalten, setzt voraus, die Potenziale der älteren und jungen Menschen zu entfalten und Chancengleichheit und Beteiligung für alle Generationen zu sichern. Diesem Ziel will der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten mit der Wahl seines Jahresthemas 2007 Geltung verschaffen.

Beschluss der AdB-Mitgliederversammlung, Bad Bevensen, 29. November 2006

Welche Chancen, Möglichkeiten und Aufgaben hat die politische Bildung bei der zukunftsfähigen Gestaltung des demographischen Wandels?

Jedes Jahr stellt der AdB unter ein besonderes Thema. Ziel dabei ist, darauf bezogene Aktivitäten des Verbandes zu bündeln, gleichzeitig aber auch die Vielfalt und Pluralität der verschiedenen Angebote unserer Mitglieds-einrichtungen sichtbar werden zu lassen und damit das Profil des AdB in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Wie schon bei den Jahresthemen zuvor wurde auch das Jahresthema 2007 in den Kommissionen und anderen Arbeitszusammenhängen des AdB ausführlich diskutiert und auf der Grundlage der Diskussionsergebnisse schließlich vom Vorstand beschlossen. Das Thema für das Jahr 2007 lautet: „Chancengleichheit und Beteiligung – den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten“.

Die öffentliche Diskussion – oder besser vielleicht: die veröffentlichte Diskussion – über den demographischen Wandel beschreibt in großen Teilen ein Horrorszenario.

Ein solches beherrscht auch die mediale Darstellung des Themas. Ein dreiteiliges Fernsehspiel des ZDF stellt sich unter dem Titel „Aufstand der Alten“ das Jahr 2030 wie folgt vor:

Der Saal eines lange nicht mehr bespielten Theaters ist zu einer Notunterkunft umgebaut. Alte graue Männer sitzen auf Metallbetten, dicht gedrängt stehen diese Pritschen, an Wäscheleinen befestigte

Bettlaken teilen einzelne Schlafnischen voneinander, die Flure sind vollgestellt mit Habseligkeiten.

Hier hausen die Bezieher der Einheitsrente, die sich keine eigene Wohnung mehr leisten können. Es herrschen Trostlosigkeit und Elend, jeder dritte Deutsche ist über 60 Jahre alt. Die Zustände sind erbarmungswürdig.

Ein Fernsehspiel, in den Einzelheiten natürlich erfunden, beschreibt aber gleichwohl eine erwartete Realität.

Der zuständige Redaktionsleiter des ZDF beschreibt seine Sicht der Dinge: „Der Generationenvertrag steht vor der Auflösung, das gesamte Pflegesystem ist in Frage gestellt, und die Rationierung von medizinischen Leistungen scheint unausweichlich“.

Frank Schirrmacher, Mitherausgeber der FAZ, beschreibt in seinem in hunderttausendfacher Auflage erschienenen Buch „Das Methusalem-Komplott“ seine Vorstellung vom Zustand Deutschlands in zwanzig Jahren:

„Die Befürchtung ist, dass dann Deutschland geprägt wird überwiegend von einer alten und älteren Bevölkerung, die sich frustriert fühlt, die sich nicht gebraucht fühlt, die nicht mehr produktiv ist, weil sie nicht mehr produktiv gewollt wird, dass wir sehr wenige Kinder haben in dieser Gesellschaft und junge Erwachsene, was wir ja heute schon alles relativ klar vorhersehen, und dass in weiten

Teilen Deutschlands eine Landflucht eingesetzt hat, die dazu führt, dass auch weite Teile verwaisten.“

Deutschland schrumpft und vergeist. Die aktuelle Einwohnerzahl von 82 Mio. verringert sich bis zum Jahr 2050 auf 69 Mio. Die Bevölkerungspyramide wird auf den Kopf gestellt, rechnerisch liegt das Renteneintrittsalter dann bei 74 Jahren.

Es sind solche Beschreibungen, die sich problemlos in andere Schreckensbilder einfügen. Sie zeigen eine heraufziehende Katastrophe, leere Kinderwagen, volle Pflegeheime, Vergrößerung der Gesellschaft, wir werden eingestimmt auf eine freudlose Zukunft, verbreitet werden Untergangsszenarien.

Doch es setzt inzwischen offensichtlich ein Umdenken ein, man konzentriert sich wieder mehr auf handfeste Fakten und fühlt sich nicht so unausweichlich einer drohenden Zukunft ausgeliefert.

Aber richtig ist: Die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter nimmt ab, immer weniger Junge müssen immer mehr Alte ernähren. Dieser Entwicklung können wir nicht tatenlos zusehen, sie gefährdet nicht nur unsere soziale Sicherung. Davon betroffen sind ebenso Stadtplanung, Schul- und Bildungswesen, Arbeitsmarkt, Konsum, Kultur, Freizeitindustrie und Integrationspolitik.

Welche Chancen, Möglichkeiten und Aufgaben hat in diesem Zusammenhang die außerschulische Bildung?

Die Bevölkerungsentwicklung ist einerseits bestimmt durch die Zahl der Geburten. Hier reden wir u. a. von notwendiger Kinder-

freundlichkeit einer Gesellschaft, von Elterngeld und Arbeitszeitmodellen.

Der zweite Aspekt betrifft die Lebenserwartung. Hier reden wir von medizinischem Fortschritt und dessen Finanzierung.

Der dritte Punkt betrifft die Zu- und Abwanderung. Hier reden wir von den vielen unterschiedlichen Facetten der Integrationspolitik.

Bei den auf unserer Jahrestagung erörterten Fragen ging es insbesondere um

- die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund,
- das lebenslange Lernen als Antwort auf die zunehmende Alterung der Gesellschaft und
- die Möglichkeiten der außerschulischen Bildung in dünner besiedelten ländlichen Regionen als Chance gegen Binnenmigration.

Wir haben diese Fragen mit Fachleuten erörtert und daraus Schlussfolgerungen für die Arbeit der AdB-Bildungseinrichtungen und für den Verband gezogen.

Von den Tagungsteilnehmer/-innen – Kollegen und Kolleginnen aus den AdB-Mitgliedereinrichtungen – wurde empfohlen:

- Bildung von regionalen und überregionalen Netzwerken zur Gestaltung des demographischen Wandels unter Beteiligung von Politik, Bildung und Wirtschaft;
- Unterstützung der Ausbildung für die Wahrnehmung ehrenamtlicher und bürgerschaftlicher Aufgaben sowie sozialer Bewegungen durch Träger der politischen Bildung;

- verstärkte Kooperation mit Organisationen von Migrant/-innen, wobei auch solche Einwanderer einbezogen werden sollen, die wegen ihrer deutschen Staatsangehörigkeit nicht so sehr im Fokus der Aufmerksamkeit stehen;
- Einrichtung einer Info-Börse durch den AdB zur Erleichterung der Kontaktaufnahme zu möglichen Kooperationspartnern;
- Fortbildung der Mitarbeiter/-innen der politischen Bildungseinrichtungen zur Vermittlung der für interkulturelle Arbeit erforderlichen Kompetenzen.

Die Mitgliederversammlung hat diese Empfehlungen aufgegriffen und eine Stellung-

nahme zum Jahresthema 2007 beschlossen, die in dieser Broschüre dokumentiert ist. Über die Umsetzung der Empfehlungen werden wir in den verschiedenen Arbeitszusammenhängen des AdB weiter nachdenken.

Peter Ogrzall

Der Beitrag entspricht in weiten Teilen der Rede, mit der Peter Ogrzall, der AdB-Vorsitzende, in das Thema der Jahrestagung einleitete. Der Text wurde für die Veröffentlichung überarbeitet.

Der Kampf der Generationen fällt aus – die wahren Probleme des demographischen Wandels in Deutschland



Bei der Vorbereitung für diesen Beitrag stieß ich auf einen alten Cartoon aus einer Satirezeitschrift der siebziger Jahre. Damals war das Schlagwort vom „demographischen Wandel“

noch relativ neu. Es war viel vom „Pillenknick“ die Rede und auch von den „aussterbenden Deutschen“. Damals erschien ein Cartoon, der die Folgen einer schrumpfenden Bevölkerung zeigen sollte: Man sah eine leere Autobahn und eines der typischen Hinweisschilder für einige Ausfahrten. Darauf standen allerdings keine Namen von Städten oder von Dörfern, sondern von Personen: Da ging es erst zu Herrn Müller, dann zu Frau Meier und schließlich zur Familie Schulz. So hat der Zeichner damals versucht, einen langsamen, sich schleichend vollziehenden und für die meisten Menschen schwer vorstellbaren Prozess auf den Punkt zu bringen.

Beinahe dreißig Jahre sind seitdem vergangen, das Schlagwort vom „demographischen Wandel“ kommt inzwischen in fast jeder politischen Talkshow und auch in fast jeder Politikerrede vor. Die Debatte über den demographischen Wandel, den Doppeltrend aus Bevölkerungsrückgang und Alterung, hat die Deutschen mit großer Verspätung und mit großer Wucht erfasst – und inzwi-

schen auch den Alltag der Menschen erreicht. Demographie gilt als Querschnittsthema, das fast alle Lebensbereiche berührt, Kommunen wie die Stadt Bielefeld haben deshalb sogar sogenannte „Demographiebeauftragte“ eingeführt, ähnlich wie die „Frauenbeauftragten“ und die „Umweltbeauftragten“ in den 80er Jahren.

Dennoch ist das Älterwerden der Gesellschaft ein merkwürdig abstraktes Phänomen geblieben. Die Auswirkungen der Alterung der Gesellschaft, da bin ich sicher, haben wir auch heute längst noch nicht erfasst. Eine Begründung dafür lautet, dass wir alle uns mit dem Thema Alter nicht gern beschäftigen. Vom britischen Romancier Jonathan Swift stammt der Ausspruch, jeder wolle alt werden, aber niemand wolle alt sein. Bis heute hat sich daran wenig geändert. Es gibt heutzutage nicht mehr viele Tabuthemen – aber das Alter gehört dazu. Es ist ein Tabuthema für die Politik, für die Wirtschaft und für den Einzelnen.

Jeder kennt das: Nach dem Geburtsjahr von anderen fragt man nicht, beim eigenen Alter wird gern geschummelt. Wer Produkte oder Dienstleistungen für Ältere anbietet, kennt das Problem. Wer das Wort „Senioren“ verwendet, zum Beispiel beim „Senioren-Teller“ im Restaurant, hat schon verloren. Typisch ist der Mittsechziger, der eine Busreise ins Ausland bucht, in ein Fahrzeug voller Rentner steigt, sofort entsetzt wieder herauskommt und stöhnt: „Da sind ja nur alte Leute!“

Typisch ist auch der Mittsiebziger, der sich für den Bau eines Seniorenheims in der Nachbarschaft engagiert, ohne auch nur eine Sekunde daran zu denken, dass er vielleicht selbst dort einziehen könnte.

Die Alten – das sind immer nur die anderen. Das zeigen zum Beispiel Umfragen, nach denen fast alle Rentner und Pensionäre sich deutlich jünger fühlen als sie sind. In der „ZEIT“ haben wir kürzlich eine veröffentlicht, wonach sich 72 Prozent der über 50-Jährigen jünger fühlen – und übrigens auch glauben, dass sie jünger aussehen, im Schnitt acht Jahre. Das lässt sich in jedem Einzelfall als Zeichen von Vitalität und Lebensfreude deuten – betrifft es drei Viertel eines Jahrgangs, scheint es doch eher wie ein Zeichen kollektiven Realitätsverlusts. Sich jünger zu fühlen, als die Jahre sagen – das bedeutet nichts anderes als: Nein, so wie die anderen 60-Jährigen bin ich nicht. Das Altern, das eigene und das der Gesellschaft, wird verdrängt.

Wie also wird sie aussehen, die gealterte Gesellschaft von morgen und übermorgen? Sicher ist: Es wird sich ja viel mehr ändern als nur die Höhe der Renten oder die Gesundheitsversorgung, wenn in Deutschland nach 2020 jeder zweite über fünfzig ist. Wir werden anders wohnen, anders reisen, anders Auto fahren, anders arbeiten, anders lieben und anders essen. Schulen und Universitäten werden sich umstellen und Angebote für Rentner und ältere Berufstätige erfinden müssen. Die Verteilungsdebatte, der Konflikt zwischen Arm und Reich, wird sich mit der neuen Generation von Erben verschieben. Auch die außenpolitische Bedeutung Deutsch-

lands wird sich ändern – unsere Verbündeten in Amerika diskutieren längst offener darüber als wir. Wenn es in Deutschland viel weniger Kinder gibt, so wird dort gefragt – wie viele Familien werden dann ihr einziges Kind in Kriege schicken? Und muss ein alterndes Land sein Geld nicht in Gesundheitsleistungen statt in die Verteidigung lenken? „Guns or wheelchairs“, „Gewehre oder Rollstühle“ lauten die Schlagworte der amerikanischen Debatte. Die Folgen des demographischen Wandels sind nahezu unübersehbar. Vielleicht ändert sich sogar das Schönheitsideal – wobei schwer zu sagen ist, ob eine alternde Gesellschaft eher die Ästhetik der Falten und der grauen Haare entdecken wird oder einem besonders ausgeprägten Jugendkult frönt.

Ich habe mich als Journalistin und Buchautorin vielfach auf die Suche begeben, um mehr über die ergraute Gesellschaft von morgen herauszufinden, habe Rentnerkolonien in Florida und Arizona, Schulen in Finnland und Alten-Wohngemeinschaften in Deutschland besucht. Hier möchte ich einige meiner Rechercheergebnisse in Thesenform vorstellen.

These 1: Die Alterung wird fast alle Bereiche der Wirtschaft verändern – die Globalisierungsgewinner werden die Demographieverlierer sein.

Die deutsche Wirtschaft wird schon in etwa fünfzehn Jahren auf den Schultern der Älteren ruhen – älteren Arbeitgebern, älteren Arbeitnehmern und vor allem älteren Konsumenten. Man kann das in plakativen Worten zusammenfassen und sagen: In einer

alternden Gesellschaft werden weniger Schaukelpferde und mehr Schaukelstühle verkauft werden – und schon heute entdecken die Marketingabteilungen die Generation Golfplatz statt der Generation Golf. Man kann es auch allgemeiner formulieren: Die Globalisierungsgewinner vom heute werden die Demographieverlierer von morgen sein – und umgekehrt.

Der demographische Wandel dürfte jene Branchen besonders hart treffen, die ausschließlich für den Binnenmarkt produzieren – vom Friseur über den Taxifahrer bis hin zu Leuten wie mir, die für ein deutschsprachiges Publikum schreiben. Von den Folgen der Globalisierung blieben wir Journalisten weitgehend verschont, uns macht der qualifizierte Spitzenmann aus China oder Ungarn wenig Konkurrenz. All jene aber, die unter dem Globalisierungsdruck besonders litten, weil sie für globale Märkte produzieren – der VW-Facharbeiter oder auch der Biotech-Forscher – werden mit dem demographischen Wandel besser zurechtkommen, weil sie ja auch für expandierende Märkte in jungen Gesellschaften produzieren.

Auch die Wirtschaft ist auf den demographischen Wandel bisher nur teilweise vorbereitet; wir befinden uns momentan in einer Phase des Übergangs, was sich besonders gut an der vorherrschenden Werbung ablesen lässt. Noch vor fünf bis zehn Jahren wurden alte Menschen meist krank und schwach gezeigt, im Sessellift, im Krankbett oder bestenfalls als freundliche Oma im Schaukelstuhl. Das hat sich geändert, momentan sind überall dynamische Weißhaarige beim Reiten, Segeln oder Radeln zu sehen, und Buchhandlungen verkaufen Titel wie „Turne bis zur Urne“ oder „Fit in die

Kiste“. Doch beides, das Bild der Kranken wie auch der hyperdynamischen Alten, wird der Realität noch nicht gerecht.

These 2: Der demographische Wandel wird den Konflikt zwischen Arm und Reich nicht ersetzen, sondern verschärfen.

Zwei entgegengesetzte Szenarien dominieren die aktuelle öffentliche Diskussion: Einerseits die Schreckensvision von einer riesigen Lobby mächtiger, gieriger Rentner, die im gealterten Deutschland höhere Ausgaben für Renten und Gesundheit erzwingen. Für Bildung und Forschung bleiben wenig Mittel – solche Investitionen zahlen sich erst in der Zukunft aus, und die interessiert in diesem Szenario die Mehrheit der Alten nicht. Zu dieser pessimistischen Sicht neigen viele Politiker. Häufig heißt es, für Reformen des Sozialstaats gebe es nur noch ein „Zeitfenster“ von etwa zehn Jahren – anschließend werde die Macht der Alten so groß sein, dass sich Kürzungen kaum noch durchsetzen lassen.

Im zweiten Szenario haben die Jungen die Macht. Sie sind zwar in der Minderheit, aber sie müssen das Geld für die Versorgung der Alten verdienen – und können es notfalls auch verweigern. Zu dieser Sicht neigen Experten wie der Demographieexperte *Meinhard Miegel*. Auch FAZ-Herausgeber *Frank Schirrmacher* zeichnet ein ähnliches Bild. „Wir werden uns in den Schutz der Jungen begeben“, schreibt er in seinem Bestseller „Das Methusalem-Komplot“. „Die Jungen sind weniger, aber sie sind stark: Es sind die Polizisten, die Bankbeamten, die Journalisten, die Ärzte, die Krankenschwestern, die sich gegen uns auflehnen werden, wenn wir

wirklich beabsichtigen, mit Hilfe unserer Wählerstimmen uns als ausbeutende Klasse über sie zu erheben.“ An anderer Stelle warnt er gar: „Die Jugend von morgen wird den Darwinismus entdecken.“

Dass beide Gedankenspiele so wenig zusammenpassen, legt schon nahe, dass es in den demographisch schwierigen Jahren ab 2015 weder eine Diktatur der Alten noch eine Herrschaft der Jungen geben wird. Wahrscheinlicher ist, dass auch in Zukunft andere Trennlinien wichtig sein werden: Die sozialen Konflikte werden m. E. eher innerhalb der Generationen als zwischen den Generationen verlaufen. Die steigende Zahl von Erben, die schwindende Bedeutung der gesetzlichen Alterssicherung und die steigende Lebenserwartung werden die Einkommenslücke zwischen verschiedenen Gruppen von Ruheständlern vergrößern. Auch die Konflikte zwischen Eltern und Kinderlosen sowie zwischen Einheimischen und Zuwanderern werden zunehmen. Der demographische Wandel wird also die klassischen Trennlinien zwischen Arm und Reich verstärken; Verteilungsfragen werden wichtiger, wenn Bevölkerungszahlen sinken. Die sozialen Unterschiede nehmen zu und überlagern vermutlich sogar die Unterschiede zwischen Alten und Jungen. Es wird 80-Jährige geben, die dank ihrer Kleidung und Ernährung, vielleicht auch aufgrund von Schönheitsoperationen und jüngeren Ehepartnern wie 60-Jährige wirken – und Mittfünfziger, die zwanzig Jahre älter scheinen.

Dass dennoch so häufig der Konflikt zwischen Alt und Jung als wahrscheinlichstes Zukunftsszenario beschrieben wird, hängt damit zusammen, wie wir über das Alter und die Alten sprechen.

Ich glaube, dass wir momentan zu Unrecht die Jugend als Lebensphase von Individualität wahrnehmen und im Gegensatz dazu die Rentner als homogene Gruppe verstehen. In Wahrheit ist es genau umgekehrt: Jugendliche sind sehr anfällig für Konformitätsdruck. Sie wollen einander ähneln, die gleichen Hosen und Frisuren tragen und die gleiche Musik hören wie Gleichaltrige. Alte Menschen hingegen sind viel unabhängiger von solchen Trends und viel unterschiedlicher. Der Berliner Altersforscher *Paul Baltes* verwendet in diesem Zusammenhang immer ein einleuchtendes Beispiel von einem Klassentreffen. Er sagt, bei einer Gruppe von 15-Jährigen könne man das Alter meistens ziemlich genau einschätzen. Bei einem Klassentreffen von 65-Jährigen sei das viel schwieriger: Einige sähen aus, als hätten sie ihren Vater mitgebracht, bei anderen denke man, da sei der Sohn dabei.

Herrschaft der Alten, Diktatur der Jungen – mir sind die gängigen Szenarien zu fatalistisch. Den Rentnern von morgen wird es schon deshalb schwer fallen, eine gemeinsame Lobby zu bilden, weil sie so zahlreich sind – große Gruppen organisieren sich besonders schwer, die Frauen oder auch die Autofahrer wissen das. Im Übrigen fehlt bei den Konfliktszenarien häufig die Einsicht, dass sich die künftigen Bevölkerungszahlen zwar recht genau prognostizieren lassen, aber dennoch sehr unterschiedliche Reaktionen hierauf möglich sind. Die deutschen Babyboomer, die Vertreter der geburtenstarken Jahrgänge, können versuchen, ihre rechnerische Stimmenmehrheit gegen Rentenkürzungen und für höhere Gesundheitsbudgets einzusetzen. Sie können sich aber auch um einen Interessenausgleich mit den Jungen von morgen bemühen und beizeiten für das Alter vorsorgen. Sie haben die Wahl.

These 3: Wir reden viel über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – das Thema von morgen ist die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

Unsere Vorstellungen davon, wie alte Menschen ihre letzten Wochen verbringen sollten, stammen aus der Zeit von Großfamilien mit vielen Geschwistern und Enkeln, die am gleichen Ort leben. Noch werden mehr als 80 Prozent aller Pflegebedürftigen zu Hause betreut, in steigendem Umfang von professionellen Pflegekräften, aber oft auch von weiblichen Angehörigen zwischen 45 und 70.

Die nächste Generation von Pflegebedürftigen braucht andere Modelle. Immer mehr erwachsene Kinder leben nicht am selben Ort wie ihre Eltern, nicht nur die Söhne, sondern auch die Töchter und die Schwiegertöchter haben fast immer Jobs. Oft haben sie Arbeitgeber, die Flexibilität und Mobilität erwarten. Gerade auf die Frauen der geburtenstarken Jahrgänge kommen deshalb in einer alternden Gesellschaft schwierige Entscheidungen zu. Sie wissen, was von ihnen erwartet wird, wenn die Eltern Hilfe brauchen. Aber sie wissen nicht, wie sie diesen Erwartungen gerecht werden sollen. Und sie wissen sicher oft auch nicht, ob sie es wollen. Viele Menschen, die Angehörige pflegen, werden selber krank. Die Belastung ist enorm.

Wie können die Strukturen der Zukunft aussehen? Wir können einiges von den Vereinigten Staaten lernen. In Deutschland gibt es die Pflegeversicherung, aber das löst die Konflikte von Berufstätigen nicht. Eine Managerin mit 60-Stunden-Woche braucht nicht 50 Euro mehr aus der Pflegeversicherung, sondern einen kooperativen Arbeit-

geber – und beispielsweise die Möglichkeit, befristet unbezahlten Urlaub zu nehmen. Der Gesetzgeber könnte dafür sorgen, dass Pflegendе, die vorübergehend aus dem Job aussteigen, ihre Arbeitsplätze nicht verlieren. Amerikanische Großunternehmen wie IBM, Hewlett-Packard oder Ford bieten heute schon solche Auszeiten sowie Beratung ihrer Mitarbeiter an.

In Deutschland ist es nicht leicht, Kindererziehung und Beruf zu verbinden. Wenn das Bewusstsein dafür nicht erst in den vergangenen Jahren gewachsen wäre, gäbe es mehr Unterstützung für Familien, und vermutlich hätten wir einen Teil der künftigen Demographieprobleme nicht. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig auf die nächste Zerreißprobe hinzuweisen: Die schwierige Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

These 4: Vorbild Amerika – warum es ausgerechnet im Land des Jugendwahns leichter ist, alt zu werden.

In Amerika heißt es, Babyboomer seien Leute, die erst ihren Eltern auf die Nerven gingen und die demnächst eine Plage für ihre Kinder sind. Demnächst – das ist der Zeitraum, in dem die unmittelbar nach dem Krieg geborene Generation von *Bill Clinton* und seiner Frau *Hillary*, von *Steven Spielberg* und von *Meryl Streep* allmählich in Rente geht. Nach den offiziellen Statistiken der amerikanischen Regierung wird es bis zum Jahr 2035 ungefähr 70 Millionen Menschen in den USA geben, die älter als 65 sind. Das sind etwa 30 Prozent mehr als heute, ein wenig mehr als die Einwohnerzahl der alten Bundesrepublik. Man könnte leicht auf die Idee kommen,

dass die Vereinigten Staaten kein guter Ort zum Altwerden sind. Es ist das Land von Jugendkultur und Jugendwahn; aus Amerika kommen Anti-Aging-Kuren, der Faltenkiller Botox und die Schönheitschirurgie. Doch die jüngeren Alten aus der Generation von Bill und Hillary haben ihren deutschen Altersgenossen zweierlei voraus. Erstens: Masse. Die Babyboomer sind die mit großem Abstand stärkste Generation der amerikanischen Geschichte. Weil es so viele Babyboomer gibt, haben sich die Demographen einen hübschen Begriff für ihre Jahrgänge ausgedacht: Sie sprechen vom *pig in a python*, dem Schwein in der Python. Würde man nämlich versuchen, die Bevölkerungsentwicklung in Amerika mit einer Kurve darzustellen, müsste man bei den Nachkriegsjahrgängen einen dicken Buckel einzeichnen, der sich allmählich verschiebt. Wie bei einer Python, die eine üppige Mahlzeit hinter sich hat.

Diese Masse, verbunden mit dem relativ großen Wohlstand dieser Generation, hat sich längst stärker als in Deutschland auf die Welt der Werbung, der Medien und des Konsums ausgewirkt. Die Produktmanager, die Modelagenturen, die Zeitungsmacher und die Drehbuchschreiber haben die finanzkräftige Zielgruppe schon etwas länger als attraktive Zielgruppe ausgemacht. So ist zwar einerseits der Jugendkult nach wie vor sehr ausgeprägt, aber gleichzeitig findet längst die Gegenbewegung statt: Auf den großen Litfasssäulen in New York plakatierte die Textilkette *Gap Models* mit grauen Haaren und Falten, bevor Vergleichbares in deutschen Anzeigen zu sehen war. Auflagenstarke Nachrichtenmagazine wie „*US News & World Today*“ veröffentlichen Titelgeschichten über die Tücken der Menopause. Und im

Blockbuster „*Was das Herz begehrt*“, einem der großen Kinoerfolge des Jahres 2004, lässt ein von *Jack Nicholson* gespielter alternder Playboy seine attraktiven jungen Gespielinnen am Ende zugunsten einer etwa gleichaltrigen, von *Diane Keaton* gespielten Drehbuchautorin hinter sich. Die Babyboomer erobern sich ihr Terrain zurück.

Der zweite große Vorteil der amerikanischen Jahrgänge zwischen Mitte fünfzig und Mitte sechzig ist das Etikett „Babyboomer“. An diesen Begriff sind die geburtenstarken Jahrgänge gewöhnt. Er wurde schon verwendet, als die betroffene Altersgruppe Plateausohlen erprobte und in Woodstock feierte. Die gemeinsame Identität wurde durch die gesellschaftlichen Aufbrüche der Siebziger gepägt – selbst bei denen, die dagegen waren. Man schämt sich nicht dafür, „Babyboomer“ zu sein. Das macht es leichter, gemeinsame Interessen zu artikulieren.

In Deutschland ist die Lage komplizierter. Der Geburtenboom begann erst Mitte der fünfziger Jahre. Die „68er“ sind also nicht die geburtenstarken Jahrgänge, zudem steht das Etikett nicht nur für eine Altersgruppe, sondern auch für ein politisches Profil. Also hantieren die Werber unbeholfen mit Begriffen wie „Best Ager“, „Master Consumers“, „Whoopies“ (Well Off Old People) oder „Kukidents“, um die finanzkräftige Altersgruppe ab Mitte fünfzig anzusprechen. Begriffe wie „Alte“ oder „Senioren“ werden zu Recht für abschreckend gehalten. Aber Ersatz gibt es noch nicht. Wer nennt sich schon gerne „Kukident“? Es fehlt eine gemeinsame Identität. Auch daran liegt es, dass in Deutschland die Alten immer noch die anderen sind.

These 5: Schrumpfungsprozesse müssen nicht bedrohlich sein, sie können sogar den Wohlstand steigern.

Die letzte These vermittelt sich am besten durch ein Gedankenexperiment: Stellen wir uns vor, eine Stadt wie Hamburg würde über Nacht die Hälfte ihrer Einwohner verlieren. Alle Häuser, Schulen, Autos, Bäume und Parkplätze blieben unverändert stehen, nur die Menschen wären plötzlich verschwunden. Was wäre die ökonomische Konsequenz? So zynisch es klingen mag: Das Pro-Kopf-Einkommen der Überlebenden würde deutlich steigen. Rein rechnerisch könnte jeder Hamburger plötzlich über die doppelte Zahl an Kühlschränken, Fernsehern und Wohnfläche verfügen. Jeder Einzelne hätte mehr Geld und Platz und würde auf dem Weg zur Arbeit weniger Zeit im Stau verbringen.

Natürlich kämen andere Effekte hinzu. Das Angebot an Waren, die Zahl der Arbeitgeber und der Konsumenten würde sich verschieben und damit die gesamte ökonomische Struktur. Insofern wären die endgültigen Auswirkungen pro Person schwer zu erfassen. Aber das Beispiel zeigt, dass eine Gesellschaft allein durch den Rückgang ihrer Bevölkerung nicht automatisch ärmer wird, im Gegenteil. Zunächst verfügen weniger Menschen über mehr Ressourcen, mitunter auch über mehr Zeit: Wenn Eltern nicht drei oder vier Kinder, sondern nur ein Einzelkind erziehen, können sie ihrem Nachwuchs mehr Aufmerksamkeit widmen und eine bessere Ausbildung finanzieren.

Es mag aus vielerlei Gründen wünschenswert sein, dass Kinder mit Gleichaltrigen, möglichst Geschwistern, aufwachsen. Aber

hier geht es nicht um die Frage, wie sich Sozialverhalten am besten erlernen lässt, sondern nur um die ganz unmittelbaren ökonomischen Folgen einer stagnierenden oder rückläufigen Bevölkerung. Diese Folgen, das soll das Beispiel zeigen, sind vielschichtiger, als die öffentliche Debatte über den demographischen Wandel vermuten lässt.

Dass der Wohlstand eines Landes durch seine sinkende Einwohnerzahl gefährdet werden kann, ist ohnehin eine vergleichsweise neue Sicht der Dinge. Die Geschichte lehrte meistens eher das Gegenteil. Ein besonders drastisches Beispiel sind die Pestepidemien des ausgehenden Mittelalters. Ganze Landstriche wurden damals entvölkert, Hunderttausende starben. Das führte dazu, dass sich Grundstücke und Ackerflächen auf weniger Köpfe verteilten, pro Person mehr Kapital gebildet wurde und der Lebensstandard in Europa stieg. Wirtschaftshistoriker haben die Pest im Nachhinein deshalb als eine der Voraussetzungen für die Entstehung des Frühkapitalismus bezeichnet. Ökonomen haben später ähnlich argumentiert: Schnell wachsende Bevölkerungen galten als Gefahr für den Wohlstand eines Landes. Und tatsächlich sind junge, kinderreiche Gesellschaften bis heute meistens arm – Länder wie Bangladesch oder Indien sind Beispiele dafür.

Sicher ist jedenfalls, dass der Zusammenhang nicht einseitig ist: Die Menschen haben weniger Kinder, weil sie zu Wohlstand gekommen sind. Und weil sie weniger für die Unterstützung ihrer Familien ausgeben müssen, können sie wiederum mehr Kapital bilden. Das müssen sie allerdings auch tun, wenn sie im Alter nicht in Schwierigkeiten kommen wollen. Eigentlich müsste die Gesellschaft das Geld, das sie wegen der

geringen Kinderzahl momentan spart, viel stärker in die Zukunftssicherung investieren – und damit ist nicht nur die individuelle Altersvorsorge gemeint, sondern auch staatliche Investitionen in Bildung und Forschung. In der aktuellen Debatte wird vor allem darüber gesprochen, dass mehr Kinder geboren werden müssen. Das ist ohne Zweifel richtig, wir müssen aber auch mehr für die Chancen der Kinder tun, die bereits auf der Welt sind. Der dänische Soziologe *Gösta Esping-Andersen* hat diese Einsicht besonders treffend formuliert: Junge Gesellschaften, zum Beispiel die Bundesrepublik der

Nachkriegszeit, müssen sich um alte Menschen kümmern – alternde Gesellschaften wie die unsere müssen sich besonders um die Jungen kümmern.

Elisabeth Niejahr

Elisabeth Niejahr ist Korrespondentin der ZEIT in Berlin und Mitglied der Kommission Familie und Demographischer Wandel der Robert-Bosch-Stiftung. Der Text entspricht ihrem Einführungsreferat auf der AdB-Jahrestagung

Akademie Biggensee



Ewiger Straße 7 – 9
57439 Attendorf

Telefon: 02722/709-0
Fax: 02722/709-453
Mail: info@akademie-biggensee.de
Internet: www.akademie-biggensee.de

Träger

Träger ist der 1951 im Kreis Olpe gegründete Verein Seminar für Staatsbürgerkunde.

Ziele und Aufgaben

Die Akademie Biggensee ist seit 1981 Ort politischer Bildungsarbeit. Als gemeinnützige und unabhängige Einrichtung leistet die Akademie an christlicher Ethik orientierte Bildungsarbeit, um

- die freiheitliche Demokratie zu gestalten
- die Soziale Marktwirtschaft weiter zu entwickeln
- das Zusammenwachsen Europas zu fördern.

Unsere Bildungsveranstaltungen zielen auf freie, verantwortlich denkende und handelnde Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen das zivilgesellschaftliche Engagement unterstützen und bieten ein Forum, das gesell-

schaftspolitische Auseinandersetzungen in fairer Form ermöglicht, Orientierung anbietet und zum demokratischen Handeln befähigt.

Lage und Ausstattung

Die Akademie liegt in der reizvollen und waldreichen Landschaft des südlichen Sauerlandes in unmittelbarer Nähe zum Biggensee.

Sie verfügt über

- 55 Einzel- und Zweibettzimmer mit Dusche/WC und Telefon, davon drei mit rollstuhlgerichtetem Bad
- acht gut ausgestattete Tagungsräume für 10 bis 120 Personen
- Medienausstattung wie PC-Arbeitsplätze, Flipcharts, Overheadprojektoren, Videoanlagen etc.
- Freizeitbereiche mit Hauskneipe, Kegelbahn, Sauna, Billard etc.

Intergeneratives Lernen im Kontext des demographischen Wandels

Die aktuellen Umbrüche in der Gesellschaft haben ein ambivalentes Ergebnis: Zukunftsängste, Perspektivlosigkeit und Abtauchen in virtuelle Welten bei großen Teilen der jungen Generation stehen Resignation und Klagen der älteren Generation über zunehmenden Werteverlust gegenüber. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, gilt es, Dialogprozesse zwischen den Generationen zu initiieren und im gemeinsamen Lernen Strukturen und Werte einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu entwickeln.

Ziele unseres Bildungsangebots zum Thema „Demographischer Wandel“

- Erkennen der tiefgreifenden Auswirkungen des demographischen Wandels auf politische, soziale und wirtschaftliche Strukturen
- Kritische Auseinandersetzung mit generations- und kulturbedingt unterschiedlichen Wertvorstellungen
- Dialogische Entwicklung zukunftsfähiger und nachhaltig tragfähiger Gesellschaftsmodelle
- Konstruktives Aushandeln von Wertekonflikten
- Einübung zivilcouragierter und wertorientierter Grundhaltungen

- Biografieabhängige Orientierung für zukunftsfähige zivilgesellschaftliche Entwicklungen.

Folgende Methoden kommen dabei zum Einsatz

- Grundlagenvermittlung in Vortrags- und Diskussionsformen
- Handlungsorientierte Projektarbeit in intergenerativen Gruppen
- Parallel geführte kreativ gestaltende und konzeptionell strukturierende Arbeitsformen und -phasen
- Öffentlichkeitswirksame Modellpräsentation
- Gemeinsame werte- und handlungsorientierte Auswertung der Projektdynamik
- Aufzeigen von Handlungsansätzen für zivilgesellschaftliches Engagement.



Akademie Frankenwarte



Leutfresserweg 81 – 83
97082 Würzburg

Postadresse:
Postfach 55 80/97005 Würzburg

Telefon: 0931/804640
Fax: 0931/8046444
Mail: info@frankenwarte.de
Internet: www.frankenwarte.de

Träger

Gesellschaft für Politische Bildung e. V.

Ziele und Aufgaben

Soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung, Gleichberechtigung, internationale Solidarität und Aufarbeitung der deutschen Geschichte sind Schwerpunkte des Bildungsprogramms der Akademie Frankenwarte. Gleich wichtig ist unser praxisbezogenes Qualifizierungsprogramm zum Training von Kompetenzen für politisches und bürgerschaftliches Engagement.

Interaktive Workshops, Seminare, Projektstage, Begegnungsseminare, Gesprächskreise, Fachtagungen und Ausstellungen fördern das Engagement von Jugendlichen und Erwachsenen in Politik und Gesellschaft.

Die Akademie Frankenwarte versteht sich als Forum, das Interessierten aus allen Kreisen der Bevölkerung offen steht.

Lage und Ausstattung

Die Akademie Frankenwarte ist ein ideal erreichbarer Standort, der ruhig inmitten eines um 1900 entstandenen englischen Landschaftsparks liegt. Namensgebend für die Akademie Frankenwarte ist der historische Aussichtsturm, der einen eindrucksvollen Rundblick über Würzburg und das Maintal bietet. Zur Bildungsstätte gehören fünf Gebäude. Alle Seminar- und Gruppenräume entsprechen in Ausstattung und Technik dem Standard moderner Tagungshäuser. Derzeit stehen 39 moderne Zimmer (unterteilt in Einzel-, Zweibettzimmer sowie zwei Appartements) zur Verfügung. Alle Zimmer sind mit Bad oder Dusche/WC sowie Telefon und Fön ausgestattet. Alle Zimmer zeichnen sich zusätzlich durch Minibar, Safe oder einen Modem-Anschluss aus.

Die Arbeit der Akademie Frankenwarte wurde im Juni 2005 mit dem Gütesiegel LQW 2 ausgezeichnet.

Gestaltungsmöglichkeiten des demographischen Wandels

Über den demographischen Wandel wird im öffentlichen Raum viel gesprochen, ein Bewusstseinswandel, gefolgt von konkreten Weichenstellungen, fand jedoch noch nicht statt. Unsere Angebote dienen dazu, unterschiedliche Zielgruppen zur Auseinandersetzung mit der Thematik sowie zum eigenen Handeln anzuregen.

Inhalte und Fragestellungen

Vor Ort – in den Städten und Gemeinden – werden die Folgen des demographischen Wandels konkret spürbar: welche Gestaltungsmöglichkeiten haben kommunalpolitische Entscheidungsträger/-innen und Mitarbeiter/-innen der Kommunalverwaltung? Der demographische Wandel zeigt sich individuell durch die Chance einer erhöhten Lebenserwartung. Dies stellt sowohl den Einzelnen als auch die Gesellschaft vor neue Herausforderungen und Möglichkeiten: „bürgerschaftliches Engagement“, „alternative Wohnformen im Alter“ und „selbstgesteuertes, lebenslanges Lernen“ kristallisieren sich in diesem Kontext als zentrale Handlungsfelder der Zukunft heraus.

Themen

- Altenarbeit ohne Alte? Workshop für Multiplikator/-innen
- Gestaltungsmöglichkeiten des demographischen Wandels auf kommunaler Ebene

- Alternatives Wohnen im Alter – aber wie? Eine Zukunftswerkstatt
- Selbstgesteuertes Lernen im Dritten Lebensalter

Methoden und Arbeitsformen

- Workshop mit open-space-Charakter
- Fachtagung mit Referaten und Diskussionsforen
- Zukunftswerkstatt
- Lernen im virtuellen und realen Raum.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

- kommunalpolitische Entscheidungsträger/-innen und Mitarbeiter/-innen der Kommunalverwaltung
- Multiplikator/-innen im Bereich „bürgerschaftliches Engagement“
- Menschen im 3. Lebensalter und jüngere Generationen.



Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.



Steinstr. 48
44147 Dortmund

Telefon: 0231/83800-41

Fax: 0231/83800-55

Mail: veranstaltungen@auslandsgesellschaft.de

Internet: www.auslandsgesellschaft.de

Ziele und Aufgaben

Als Stätte der internationalen Begegnung und Weiterbildungseinrichtung wurde die Auslandsgesellschaft im Jahr 1949 nach dem Trauma des Zweiten Weltkrieges von engagierten Bürgern gegründet. Bis heute ist der Einsatz für „Völkerverständigung im Sinne von Humanität und Toleranz“ leitendes Motiv der Arbeit, unterstützt von vielen Mitgliedern sowie ehren- und nebenamtlichen Mitarbeitern. Eine Besonderheit stellt die Arbeit von ca. 30 ehrenamtlich geleiteten bilateralen Länderkreisen dar.

Das Angebot der Auslandsgesellschaft NRW e. V. umfasst hauptsächlich:

- Internationale Begegnungen, Jugendaustausch
- Seminare und Veranstaltungen der kulturellen, landeskundlichen und politischen Bildung
- Studienreisen
- Vortragsreihen, insbes. zu europapolitischen Themen, Migration und Integration.

Lage und Ausstattung

Verkehrsgünstig gelegen am Nordausgang des Dortmunder Hauptbahnhofes, ist die Auslandsgesellschaft gut zu erreichen.

Sie bietet Seminarräume verschiedener Größe für 10 bis 100 Personen und eine Cafeteria sowie behindertengerechte Ausstattung (Fahrstuhl).

Verhältnis der Generationen heute und in Zukunft

Die demographische Entwicklung beeinflusst praktisch alle Arbeitsbereiche der Auslandsgesellschaft im Binnen- wie im Außenverhältnis: im Inneren durch Überalterung der Belegschaft, nach Außen durch Übergewicht der Älteren in der Teilnehmerzusammensetzung. Zug um Zug haben wir daher die Inhalte und Arbeitsformen der Veranstaltungen angepasst mit Blick auf Belastbarkeit und Lebenserfahrung. Parallel dazu arbeiten wir mit jungen Leuten in Praktikantenprogrammen und Projekten zusammen, die sich auf jüngere Zielgruppen beziehen. Stärkere Vernetzung dieser beiden Aspekte der Zielgruppenarbeit wird angestrebt und zeitigt erste Erfolge.

Inhalte und Fragestellungen

- Demographische Fragen als Teil der sozialpolitischen Entwicklung (Auswirkungen auf Sozialsysteme und Generationenverhältnis)
- Intergenerative Ansätze
- Altersgerechte Bildungsarbeit
- Zusammenhang der demographischen Entwicklung mit Migration und Integration.

Methoden und Arbeitsformen

- Biographisches Lernen, bes. im Kontext der deutschen Einheit und ihrer Entwicklung seit 1989/90
- Umsetzung von sozialpolitischen Entwicklungen und Themen in praktische Fragen, z. B. Betreuungsrecht, lebenslanges Lernen, Erhaltung der Selbstständigkeit im fortgeschrittenen Alter
- Erfahrungsaustausch, Interessenpolitik für Ältere.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen:

- (Vor-)Ruhestandsinitiativen in mehreren Bundesländern (Zwischen Arbeit und Ruhestand, Jahresringe, Alten- bzw. Seniorenakademien)
- Seniorenbeiräte und andere Gremien auf kommunaler und regionaler Ebene.



Bildung – Begegnung – Zeitgeschehen Bernau (bbz)



Breitscheidstraße 41
16321 Bernau

Telefon: 03338/763270

Mail: bbz-bernaue@web.de

Internet: www.bbz-bernaue.de

Ziele und Aufgaben

Unsere Arbeit ist unabhängige politische Weiterbildung, interkulturelle Fortbildung und Begegnung. Unsere Einrichtung soll ein Ort des lebenslangen Lernens sein, den Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den Generationen herstellen, regionalhistorische Forschungen durchführen und unterstützen. Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- Schreibwerkstätten und Lesecafés
- Historische Projekte (z. B. Hexenverfolgung in Bernau)
- Sprachkurse für Zuwanderer und Einheimische (Deutsch, Englisch, Spanisch)

- Vorträge in Politik, Geschichte, Kunstgeschichte
- Vermittlung interkultureller Kompetenzen (Seminare)
- Netzwerke für die Integration von Einwanderern (Konzeption, Koordination).

Lage und Ausstattung

Unsere Geschäftsstelle liegt acht Gehminuten vom Bernauer Bahnhof entfernt auf dem Gelände des Kulturhofes Bernau.

Wir haben einen Seminarraum für 15 Personen (Tafel, Flipchart, Beamer, Overheadprojektor, Videokamera, Videorecorder), zwei kleine Büroräume und eine Teeküche.

Integration älterer zugewanderter Menschen in die Gesellschaft

Die Mehrzahl der in unserer Region lebenden Zuwanderinnen und Zuwanderer sind Senioren, die bei Integrationskursen und anderen Angeboten nicht berücksichtigt werden. Dieser Gruppe fällt die Integration in die Gesellschaft besonders schwer. Wir sind der Ansicht, dass diese Problematik zu wenig im Blickfeld der Institutionen steht, die sich um die Integration von Einwanderern bemühen. Wir wollen das Augenmerk auf diesen Sachverhalt richten mit einer Fachtagung, auf der vorbildliche Beispiele präsentiert und Informationen durch Fachkräfte gegeben werden sollen.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Institutionen, Vereine, Selbsthilfegruppen, Vertreter/-innen von Zuwanderungsgruppen, Netzwerke für Integration, BAMF





Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

Seminarhotel dbb forum siebengebirge
An der Herrenwiese 14
53639 Königswinter

Telefon: 0228/81930
Fax: 0228/8193116
Mail: all@dbbakademie.de
Internet: www.dbbakademie.de

Träger

Die dbb akademie gehört zur Gruppe des dbb beamtenbund und tarifunion. Sie ist juristisch selbstständig und hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins.

Ziele

Mit unserer Bildungs-, Beratungs- und Informationsarbeit wollen wir Menschen befähigen, ihre beruflichen Aufgaben und Chancen erfolgreich wahrzunehmen und ihre politische, gewerkschaftspolitische und soziale Kompetenz und Urteilsfähigkeit zu erhöhen. Die dbb akademie will Mittlerin zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit sein.

Arbeitsschwerpunkte

- Qualifizierungsmaßnahmen, insbesondere Seminare und Lehrveranstaltungen der politischen, gewerkschaftlichen und beruflichen Fortbildung
- Entwicklung und Produktion von Lehr- und Lernmedien

- Fachtagungen und Kongresse
- Fachübergreifende Projekte
- Beratungs- und Forschungsmaßnahmen
- Fachpublikationen und gutachtliche Stellungnahmen.

Lage und Ausstattung

Standorte der dbb akademie befinden sich in Bonn und Berlin. Das eigene Seminarhotel – dbb forum siebengebirge – liegt in Königswinter-Thomasberg. Es verfügt über helle und freundliche Tagungsräume, die mit modernster Medientechnik ausgestattet sind. Den Teilnehmern stehen vier Gästehäuser mit insgesamt 80 komfortablen Einzel- und Doppelzimmern und acht Suiten zur Verfügung. Kegelbahn und Bar bieten Gelegenheit für gesellige Stunden am Abend. Das dbb forum siebengebirge hat einen eigenen Restaurantbetrieb.

Es finden auch Veranstaltungen bundesweit und in Brüssel statt.

Bevölkerungswandel als Herausforderung der Gegenwart für die Zukunft

Bevölkerungswandel bedeutet nicht nur eine andere Verteilung von Alterskohorten in der Bevölkerungspyramide. Alterskohorten sind nicht nur über Alter und über die Kategorien von Erwerbstätigkeit, Fürsorge und Versorgung zu definieren. Sie sind auch immer historisch und lebensgeschichtlich definierte und geprägte Gruppen mit spezifischen Werthaltungen, adaptierten kulturellen Standards und bevorzugten Verhaltensdispositionen. Damit sind die Szenarien potenzieller zukünftiger Gesellschaften nur aus einer integrativen Perspektive heraus zu entwerfen. Dies geschieht bei der dbb akademie durch Seminare im Bereich der politischen und beruflichen Bildung.

Inhalte und Fragestellungen

Die thematische Gestaltung berücksichtigt, dass für viele Teilnehmer in Antizipationen von Verlusten und Ängsten die Zukunft schon begonnen hat. Ein Zugang zur Zukunft muss deshalb beim Schaffen der Zukunft in der Gegenwart beginnen. Wir bieten dazu folgende Themen an:

- Perspektiven der sozialen Sicherung
- Partizipation in der Demokratie – Neuanfang am Ende des Arbeitslebens
- Nachhaltige Ressourcenpolitik – die Lebensbedingungen unserer Enkel
- Altersteilzeit
- Gender Mainstreaming

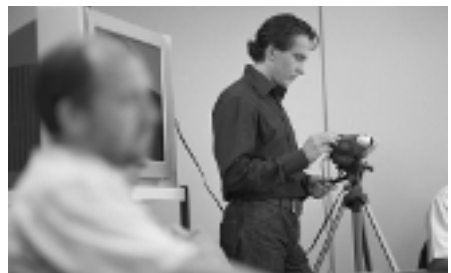
- Zahlreiche Kooperationsseminare für Mitgliedsgewerkschaften zum Thema „Seniorenpolitik“.

Methoden und Arbeitsformen

Das Jahresthema ist ein Prototyp einer Thematik, die einen Methodenmix aus wissenschaftlicher Aufbereitung und einem offenen Gestaltungsdiskurs erfordert. Soweit solide Prognosen und Trendberechnungen vorliegen, bevorzugen wir Vorträge, Szenarioberechnungen, Fallbeispiele, Videos und Präsentationen mit anschließenden Diskussionen. Die Gestaltungsdimension soll in Gruppenarbeiten und offenen Diskussionsforen fokussiert werden.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

- Interessierter Personenkreis (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes)
- Personal- und Betriebsräte
- Mitgliedsgewerkschaften des dbb und deren Einzelmitglieder.



Europahaus Aurich Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule e. V.



Von Jhering Straße 33
26603 Aurich

Telefon: +49 (0)4941/9527-0
Fax: +49 (0)4941/952727
Mail: info@europahaus-aurich.de
Internet: www.europahaus-aurich.de

Träger

Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule e. V.

Ziele

Das Europahaus Aurich wurde 1956 als deutsch-niederländische Heimvolkshochschule gegründet mit dem Ziel, den Kontakt und die Zusammenarbeit mit unseren niederländischen Nachbarn nach dem II. Weltkrieg wieder neu zu beleben, Versöhnung zu stiften und neue Perspektiven gemeinsamer Entwicklung zu entwerfen. Spektrum, Themenbereiche und Teilnehmerkreise haben sich inzwischen erheblich erweitert. Das historische Versöhnungsziel des „kleinen Grenzverkehrs“ wandelte sich zum gemeinsamen Lernen mit dem Ziel, Zukunft miteinander zu gestalten und für das zusammenwachsende Europa eine interregionale Kooperationsbasis zu finden.

Arbeitsschwerpunkte

Thematische Schwerpunkte sind: Globalisierung, Partizipation, kulturelle Bildung, Mädchen- und Frauenbildung, interkulturelle Bildung, Ökologische Bildung, Wirtschaft und Soziales, Europäische Integration, Toleranz und Menschenrechte, Internationale Begegnungen.

Lage und Ausstattung

Das Europahaus liegt im Zentrum Aurichs, nur fünf Gehminuten vom belebten Marktplatz entfernt. Der Gebäudekomplex ist um einen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Innenhof gruppiert. In drei Gästehäusern stehen insgesamt 42 Zimmer als Einzel- und Doppelzimmer zur Verfügung. Wir verfügen über 12 professionell ausgestattete Seminarräume zwischen 18 und 105 qm mit Tagungstechnik, über Medienwerkstatt, Holzwerkstatt, Dolmetscherkabinen und Freizeiträume wie Tischtennis, Sauna, Kellerbar.

Altern und Alter: Herausforderungen an Politik und Gesellschaft

Die Auseinandersetzung mit der Thematik des demographischen Wandels steht im Einklang mit einer langen Tradition in unserem Haus. Sie ist integrativer Bestandteil unserer gesamten Bildungsarbeit und wird als Querschnittsaufgabe gesehen. Im Jahr 2007 soll die ältere Generation vorrangig in den Blick genommen und auch ein internationaler Austausch über die Folgen des demographischen Wandels in Europa initiiert werden.

Inhalte und Fragestellungen

- Altern und Alter: Herausforderungen an Politik und Gesellschaft

Wir wollen im europäischen Zusammenhang untersuchen, welche sozialen und wirtschaftlichen Folgen mit der steigenden Lebenserwartung in allen europäischen Ländern verbunden sind und welche Auswirkungen sich für die nachwachsende Generation daraus ergeben.

- Alt raus – jung rein?

Menschen haben heute zwar mehr Möglichkeiten als frühere Generationen, ihr Leben im Alter aktiv zu gestalten, Ältere haben es aber wesentlich schwerer, bei Arbeitslosigkeit einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Ältere Arbeitnehmer fühlen sich oft durch jüngere verdrängt. Welches Potenzial in den Älteren zur Fortentwicklung der Gesellschaft steckt, wollen wir ebenso untersuchen wie Möglichkeiten der Fortentwicklung der Zivilgesellschaft durch das Engagement der Älteren.

- Globalisierung gerecht gestalten – Chancengleichheit für alle

Junge Multiplikator/-innen aus der schulischen und außerschulischen Entwicklungszusammenarbeit sollen sich über die Auswirkungen der Globalisierung und deren Folgen insbesondere für die sog. Entwicklungsländer informieren. Gemeinsam wollen wir konkrete Gestaltungsmöglichkeiten in der globalisierten Welt für eine gerechtere Gesellschaft entwickeln.

Methoden und Arbeitsformen

Bevorzugte Methoden sind Kleingruppenarbeit, Planspiele/Zukunftsszenarios.

Zielgruppen/Kooperationspartner

Senior/-innen, ältere Arbeitnehmer/-innen, Jugendliche und junge Erwachsene

Erich-Fromm Gesellschaft e. V., IGS Franzisches Feld Braunschweig, LVHVHS.



Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)



Jenaer Straße 2/4
99425 Weimar

Telefon: 03643/827-0
Fax: 03643/827-111
Mail: kontakt@ejbweimar.de
Internet: www.ejbweimar.de

Träger

Stiftung des Landes Thüringen und der Stadt Weimar.

Ziele

Die EJBW wurde 1999 als Bildungs- und Begegnungsstätte für junge Menschen aus der ganzen Welt eröffnet. Sie bietet jährlich ein umfassendes Bildungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Fachkräfte der Bildungsarbeit. „Was stärkt und was gefährdet die Demokratie?“ – diese Leitfrage steht im Mittelpunkt der Angebote der EJBW. Weimar bietet mit seiner widersprüchlichen Geschichte einen authentischen Lernort für Jugendliche aus aller Welt.

Arbeitsschwerpunkte

Politische Bildung: historische Ereignisse, die für Jugendliche heute von Bedeutung und am Lernort Weimar zu erfahren sind (Weimar-Buchenwald und die Geschichte des Nationalsozialismus, Demokratiegeschichte in Deutschland und Europa, europäische Diktaturen, Europapolitik und Europäische Gesellschaftsfragen);

Internationale Begegnungen und Interkulturelles Lernen: Projekte zu den inhaltlichen Schwerpunkten der EJBW, Internationale Schulprojekte mit ausgewählten Partnern, Interkulturelle Trainings, Globales Lernen und Menschenrechtsbildung;
Kulturelle Jugendbildung: Europäisches Kulturerbe, Jugendpolitik in Europa und Europäische Jugendkulturen.

Lage und Ausstattung

Vier attraktive Gartenhäuser, zwei Stadtvillen und das historische Reithaus bieten beste Übernachtungs- und Tagungsmöglichkeiten. Die EJBW verfügt über 134 Betten in 47 Zimmern mit Dusche und WC.

In 15 sehr gut ausgestatteten Seminarräumen und einem Veranstaltungssaal für ca. 100 bzw. 250 Personen finden Gäste für kleine und große Veranstaltungen ideale Tagungsbedingungen. Außerdem stehen ein Sportplatz, zahlreiche Sportgeräte, Bibliothek, Disco, Computer mit Internetzugang, Tagungstechnik zur Verfügung.

„Europa für die Jugend – Jugend für Europa“

In einer für das Frühjahr geplanten internationalen Jugendbegegnung tauschen sich die Teilnehmenden im Seminar aus, arbeiten gemeinsam in Workshops und simulieren eine Mini-Sitzung des Europäischen Jugendparlamentes einschließlich einer Aussprache mit Europa-Politikern im Thüringer Landtag.

Inhalte und Fragestellungen

Themen des Lissabon-Prozesses, die für Jugendliche von unmittelbarer Relevanz sind, stehen im Vordergrund. Dazu gehört prominent der Europäische Pakt für die Jugend mit den drei Schwerpunkten:

- Beschäftigung, Integration, sozialer Aufstieg
- allgemeine und berufliche Bildung, Förderung von Mobilität
- Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben.

Diese Schwerpunkte hängen eng mit der Förderung von Chancengleichheit und der Gegensteuerung zur Überalterung der Gesellschaft, speziell der deutschen Gesellschaft, zusammen.

Methoden und Arbeitsformen

Es wird dialogische Inputs über die EU-Verfassung und den damit verbundenen Euro-

päischen Pakt für die Jugend geben. Daneben sind Workshops zu Bildung und Mobilität, zu Jugendpolitik und der Zukunftsgestaltung der EU vorgesehen. Diese münden in eine Talkshow, einen Debattenwettbewerb und ein Memorandum, deren Verlauf und Ergebnisse in die Aussprache mit Europa-Politikern im Thüringer Landtag eingebracht werden.

Zielgruppen

Gymnasialschüler/-innen aus Thüringen und Partnerregionen in Frankreich, Polen und Tschechien.

Kooperationspartner/-innen

Landeszentrale für politische Bildung, Thüringer Landtag sowie (beantragt) das Büro des Europäischen Parlamentes in Berlin.



Europäisches Bildungs- und Tagungshaus Bad Bevensen



Klosterweg 4
29549 Bad Bevensen

Telefon: 05821/955-0
Fax: 05821/955-299
Mail: gabriele.wiemeyer@
gsi-bevensen.de
Internet: www.gsi-bevensen.org

Träger

Gustav Stresemann Institut Niedersachsen e. V.

Ziele

Das Gustav-Stresemann-Institut in Niedersachsen e. V. (GSI Bevensen) ist ein 1975 gegründeter freier Träger der außerschulischen Bildung. Der mit der Gründung verbundene Leitgedanke, durch Bildungsarbeit einen Beitrag zur europäischen Integration und internationalen Verständigung zu leisten und das gesellschaftspolitische Verantwortungsbewusstsein von Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern, gilt noch heute. Das GSI führt jährlich über 200 Seminare in eigener pädagogischer Verantwortung durch – teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen.

Arbeitsschwerpunkte

Das Programm bietet eine Vielfalt von Weiterbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Sprachen, Interkulturelle Kompetenzen, Demokratie- und Toleranz-Lernen, Persönlichkeitsbildung, Gesundheit sowie Kultur & Kreatives. Zielgruppenspezifische Seminare wen-

den sich an Multiplikator/-innen der Altenarbeit, Senior/-innen, Erzieher/-innen in Kindertagesstätten, Frauen und Selbsthilfegruppen. Neben den offen ausgeschrieben Seminare haben Gruppen und Organisationen die Möglichkeit, „Angebote nach Maß“ in Kooperation zu den verschiedenen Themenbereichen mit dem GSI zusammen durchzuführen.

Lage und Ausstattung

Hinter den teilweise aus dem 16. und 18. Jahrhundert stammenden Mauern der Bildungsstätte verbirgt sich professionelle Tagungstechnik: Mikrofonanlagen, Videogeräte, Beamer, Computer mit Internetzugang – aber auch Klaviere, Matten für Entspannungsübungen, etc.

Das Haus verfügt über einen Saal für 200 Personen, 12 Seminarräume für 10 bis 40 Personen und 90 Einzel- und Doppelzimmer mit WC und Dusche.

Für die Zeit außerhalb der Seminararbeit stehen – neben der schönen Umgebung – ein Leseraum mit aktuellen Tageszeitungen, ein Fernsehraum und eine Kellerbar zur Verfügung.

Kultursensibilität in der Einwanderungsgesellschaft

In zwei Angeboten unserer Sparte „Interkulturelle Kompetenzen“ setzen wir uns speziell mit „Kultursensibler Altenpflege in der Einwanderungsgesellschaft“ und „Teamentwicklung im interkulturellen Kontext“ auseinander. Durch den demographischen Wandel gewinnt Altenpflege mehr und mehr an Bedeutung. Diese Entwicklung betrifft nicht nur deutsche, sondern auch Familien nicht-deutscher Herkunft. Im Jahr 2030 wird jede/r vierte über 60jährige in Deutschland ausländischer Herkunft sein. So werden alte Menschen nicht-deutscher Herkunft zunehmend zum Klientel der Altenpflege – in der Krankenpflege sind sie es schon lange.

Die Multikulturalität unserer Gesellschaft spiegelt sich auch in der Zusammensetzung von Belegschaften und Teams wider. Menschen mit unterschiedlicher Sozialisation, Ausbildung, Lebens- und Berufserfahrung arbeiten zusammen und bringen ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Arbeitsstile ein. Müssen solche Unterschiede die Teamarbeit blockieren? Oder können sie gar zu Marksteinen für Teamentwicklung werden?

Inhalte und Fragestellungen

In den Veranstaltungen geht es um

- Eigen- und fremdkulturelle Werte- und Wahrnehmungsmuster, Vorurteilsmechanismen, Stereotypenbildung und Kommunikation
- Kulturelle Unterschiede im Umgang mit Alter, Körper, Krankheit, Tod, etc.
- Umsetzung in Kommunikation und Interaktion mit den Pflegebedürftigen

- Kulturdimensionen in Bezug auf Arbeitsorganisation und Zeitplanung
- Fremdwahrnehmung und Selbstsicht im Berufsleben, zentrale deutsche Kulturstandards
- Teambildung und -entwicklung und interkulturelle Schlüsselprozesse
- Interkulturelle Öffnung als Leitungsaufgabe
- Kulturelle Synergien und kulturelle Differenzen in Teams.

Methoden und Arbeitsformen

Theorieinput, Erfahrungsorientierte Methoden zum Einüben von Perspektivwechsel, Bearbeitung von Fallsituationen mit unterschiedlichen Instrumenten der Konfliktbearbeitung.

Im Training werden Wege aufgezeigt, wie diverse Fähigkeiten und Ressourcen in Teams fruchtbar gemacht werden können und wie im Sinne von managing diversity eine Kultur des Dialogs etabliert werden kann, die Differenz anerkennt.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Haupt- und ehrenamtlich in der Pflege Tätige sowie Multiplikator/-innen der Aus- und Fortbildung und internationaler und interkultureller Praxisfelder.



Franken-Akademie Schloß Schney



Schloßplatz 8,
96215 Lichtenfels

Telefon: 0921/7877818-0
Fax: 0921/7877818-20
Mail: FAschney@t-online.de
Internet: www.franken-akademie.de

Träger

Franken-Akademie Schloß Schney e. V., Geschäftsstelle: Friedrich-Puchta-Str. 15, 95444 Bayreuth.

Ziele

Die Franken-Akademie ist eine Institution der politischen Erwachsenen- und außerschulischen Jugendbildung für Teilnehmer/-innen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen. Wir organisieren Seminare nach Wunsch und Maß. Schloß Schney ist ein Ort der Begegnung.

Arbeitsschwerpunkte

Neben dem Jahresthema des AdB werden angeboten:

- Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus, Visionen für Europa und die Welt, Medienentwicklung in Workshops für Jugendliche;
- Fragen der Energieversorgung – die Zukunft der Informationsgesellschaft –

Perspektiven europäischer Politik – internationale und nationale ökonomische Zusammenhänge – die DDR, die deutsche Teilung und ihre Überwindung – Deutschland im Schatten des Nationalsozialismus – der aktuelle Zustand der deutschen Demokratie 2007 sind Inhalte unseres aktuellen Programms.

Lage und Ausstattung

Das historische Schloss mit seinen funktionalen Erweiterungsbauten ist trotz seiner ruhigen Lage sehr günstig zu erreichen (ICE-Anschluss!). Die Teilnehmer finden ideale Tagungsbedingungen vor. Insgesamt elf Tagungsräume zwischen 25 und 250 Quadratmetern Größe ermöglichen jede gewünschte Arbeitsform. Bis zu 125 Seminarteilnehmer können in gepflegten Einzel- und Doppelzimmern übernachten. Für die Tagungsräume und einen Teil der Zimmer besteht Internet-Anschluss per WLAN. Die Küche und unser Weinkeller haben einen sehr guten Ruf.

Chancengleichheit und Beteiligung – den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten

Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten ständig gestiegen und wird sich weiter erhöhen. Unsere Gesellschaft muss sich auf diese Veränderungen einstellen, wenn sie bewältigt werden sollen. Ältere Mitbürger wollen aber nicht nur versorgt sein, sie wollen ebenso auch am gesellschaftlichen Leben teilhaben, ihre erworbenen Kenntnisse weiterentwickeln und in unser Gemeinwesen einbringen. Unsere Veranstaltungen sollen Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung dieser Teilhabe aufzeigen. Weitere Schwerpunkte werden soziologische und politische Gesichtspunkte sein und die Zukunft unseres Sozialstaates. Wir haben ein Integrationsforum ins Leben gerufen, das die Situation von Migranten/-innen in das Thema einbezieht.

Inhalte und Fragestellungen

- Spielregeln der Demokratie – Grundzüge unseres politischen Systems
- Die ältere Generation in unserer Gesellschaft – soziologische und politische Aspekte
- Mitreden, mitgestalten! Senioren melden sich zu Wort
- Die Leistungen des Sozialsystems unter dem besonderen Aspekt einer gerechten Lastenverteilung
- Möglichkeiten und Grenzen zivilgesellschaftlichen Engagements in Ehrenamt und Bürgerinitiativen

- Zuwanderung und Integration in Oberfranken: „Probleme erkennen – Lösungen benennen“.

Methoden und Arbeitsformen

Im Rahmen unseres Akademie-Programms 2007 wird ein viertägiges Seminar angeboten, wobei wir je nach Zielgruppe verschiedene Schwerpunkte setzen. Einige Wochenendseminare werden den Themenbereich „Generationengerechtigkeit“ behandeln.

Das Integrationsforum führt als regionales Netzwerk regelmäßig „Einheimische“ und Migranten/-innen zusammen.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Ältere Mitbürger, aber auch jüngere Altersgruppen und Jugendliche. Die Zielgruppe des Integrationsforums wurde bereits beschrieben. Als Kooperationspartner werden Organisationen der Zivilgesellschaft wie auch staatliche Institutionen (von Seniorenämtern bis Schulen) einbezogen.



Georg-von-Vollmar-Akademie e.V. – Bildungsstätte Schloß Aspenstein



Schloß Aspenstein
82431 Kochel am See

Telefon: 08851/780
Fax: 08851/7823
Mail: vollmar-akademie@t-online.de
Internet: www.vollmar-akademie.de

Ziele und Aufgaben

Wir wollen

- einen attraktiven festen Lern- und Begegnungsort bieten
- Menschen für das Mitmachen in unserer Demokratie, orientiert an den Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, sensibilisieren und motivieren
- Menschen dabei helfen, im Sinne dieser Grundwerte politisch zu handeln: mit Gefühl, Wissen und Verstand und der Fähigkeit, sich anderen mitzuteilen und sich mit anderen zum gemeinsamen Tun zu verständigen
- Menschen helfen, mit Medien und medienvermittelter Realität kompetent umzugehen, um die Welt selbständig zu deuten
- Menschen, besonders auch denen in politischer Verantwortung, als Ideenwerkstatt, als Forum der politischen Diskussion und des freien Gedankenaustausches dienen.

Arbeitsschwerpunkte

Themenbereiche unseres Bildungsangebots: Historisch-politische Bildung, Globalisierung, Partizipation, Medienpädagogik, Gender Mainstreaming, interkulturelle Bildung, Ökologische Bildung, Wirtschaft und Soziales, Kommunalpolitik, Außen- und Sicherheitspolitik, Europäische Integration, Deutschlandpolitische Bildung, Toleranz und Menschenrechte, Internationale Begegnungen.

Lage und Ausstattung

Seit mehr als fünfzig Jahren ist die Akademie ein Zentrum politischer Bildung und geistiger Auseinandersetzung und ein Tagungsort mit besonderer Atmosphäre in Kochel am See.

Drei Seminarsäle mit moderner Tagungstechnik, vier Gruppenräume, Internet-Raum, 54 Betten, Speisesaal und Freizeitmöglichkeiten stehen zur Verfügung.

Jung gegen Alt? Generationen im Dialog über Gerechtigkeit

In der Arbeit mit jüngeren und älteren Menschen wollen wir den Dialog fördern, statt Medien-Kampagnen über den Konflikt „Jung gegen Alt“ zu stützen.

Unser Ziel dabei ist, den Begriff der „Generationen-Gerechtigkeit“ kritisch zu diskutieren, u. a. mit Ulrike Mascher (Vorsitzende des VdK Bayern) und Wolfgang Gründiger (YOIS e. V. „Internationale Jugendorganisation für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit“).

Inhalte und Fragestellungen

Mega-Trend „demographischer Wandel“: was heißt das? – Ist Staatsverschuldung ein Verbrechen gegen die Zukunft? – Müssen die Renten gekürzt werden? – Wie kann ein neuer Generationen-Vertrag der Solidarität aussehen? – Alternativen für einen solidarischen Dialog von Jung und Alt.

Methoden und Arbeitsformen

Vorträge, Gruppenarbeit, Podiumsdiskussionen, Workshops – aktive Mitarbeit an Zukunftsfragen ist gewünscht!

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Das Besondere soll gerade die Verbindung von jüngeren und älteren Teilnehmenden sein, die wir als Zielgruppen zugleich ansprechen. Kooperation mit dem VdK Bayern und YOIS e. V.

Weitere Bildungsangebote zum „demographischen Wandel“, etwa zu Sozialpolitik/Rentenversicherung, Politik für Senioren oder Kommunalpolitik siehe www.vollmarakademie.de



Gustav-Stresemann-Institut e. V.

Europäische Tagungs- und Bildungsstätte Bonn



Langer Grabenweg 68
53175 Bonn

Telefon: +49 (0)228/8107-0
Fax: +49 (0)228/8107-198
Mail: info@gsi-bonn.de
Internet: www.gsi-bonn.de

Ziele

- Menschen verschiedener Jahrgänge durch vielfältige Angebote für lebensbegleitendes Lernen auf die Medien- und Wissensgesellschaft vorzubereiten,
- die europäische Einigung und Erweiterung sowie die internationale Zusammenarbeit zu unterstützen,
- Menschen aller Berufs-, Bildungs- und gesellschaftlichen Gruppen aus Deutschland, Europa und der Welt zu informieren, zu einem konstruktiven Meinungsaustausch und kritischen Dialog zusammenzuführen und die Netzwerkbildung über die nationalen Grenzen hinaus zu fördern,
- die Urteilsbildung zu schärfen und das politische Verantwortungsbewusstsein zu stärken.

Arbeitsschwerpunkte

Europa und europäische Politik – deutsch-französische und interkulturelle Beziehun-

gen – Nord-Süd-Fragen/Entwicklungspolitik – Migration und Integration – Internationale Zusammenarbeit – Aktuelle Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Strukturwandel – Informations- und Mediengesellschaft – Projekte zur Stärkung von Demokratie und Menschenrechten – Jugendprojekte zur Stärkung der persönlichen Identität, zum Abbau von Alltagsgewalt und zur Entwicklung von Respekt im Umgang miteinander.

Lage und Ausstattung

- Ruhige und dennoch zentrale Lage mit optimaler Verkehrsanbindung
- 32 Tagungs- und Seminarräume für bis zu 400 Personen, professionelle Tagungstechnik
- Drei-Sterne-Hotel-Superior
- 210 Einzel- und Doppelzimmer mit Dusche, WC, Telefon, Radio, TV
- Restauration für jeden Bedarf
- Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000.

Das Europäische Jahr der Chancengleichheit und Vielfalt: Demographischer Wandel – Herausforderung zur Mitverantwortung und Teilhabe aller

Den demographischen Wandel als Chance zu begreifen und Chancengleichheit in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern, betrachtet das GSI als Bildungsaufgabe seit jeher. Gesellschaft und Arbeit, demographische Entwicklung und die Reform der sozialen Sicherungssysteme haben ihren Platz im Programmangebot unseres Hauses. Das Europäische Jahr der Chancengleichheit bietet Anlass, das Thema „Chancengleichheit und Beteiligung – den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten“ facettenreich in alle Arbeitsbereiche zu integrieren.

Inhalte und Fragestellungen

Neue Impulse sollen durch die Beschäftigung mit Potenzialen des Alters, den vielfältigen Kompetenzen von Migrantinnen und Migranten, der Förderung gesellschaftlicher Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gegeben werden. Es sollen Ansätze entwickelt werden, Chancengleichheit zur Realität für Männer und Frauen, Alt und Jung, werden zu lassen.

Methoden und Arbeitsformen

In Wochenend- und Wochenseminaren, Trainings und Workshops werden Veranstaltungen auf lokaler, regionaler, nationaler Ebene und international besetzt stattfinden.

Alle Methoden und Arbeitsformen werden alters- und zielgruppenadäquat ausgewählt. Es werden Vortragsveranstaltungen, Seminare, Workshops, Projektarbeit, Trainings, Simulationen und Planspiele angeboten. Ebenso finden Expertenseminare wie die jährliche Europäische Sommerakademie und Auftragsmaßnahmen statt.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Das GSI arbeitet mit Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen sowie NGO's zusammen.

Zielgruppen sind u. a. junge Menschen, erwachsene und ältere Staatsbürger/-innen, ausländische Multiplikator/-innen und Studierende.



HochDrei e. V. – Bilden und Begegnen in Brandenburg



Gutenbergstr. 78

14467 Potsdam

Telefon: 0331/5813244

Fax: 0331/5813223

Mail: info@hochdrei.org

Internet: www.hochdrei.org

Ziele

Der gemeinnützige Verein HochDrei e. V. wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, eine Bildungsstätte für die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung in Potsdam und Brandenburg auszubauen. Für diesen Zweck wurde ein über 250 Jahre altes Haus im historischen Holländischen Viertel in Potsdam angemietet und mit sehr viel Engagement umgebaut und renoviert. Seit 2002 gibt es neben dem Haus Hochland (ein Wortspiel aus HochDrei und Holland) mit dem Haus am Bassin ein weiteres Seminarhaus am gleichen Platz im Zentrum von Potsdam.

Arbeitsschwerpunkte

- Internationale Begegnungsprogramme für jugendliche und junge Erwachsene sowie Multiplikator/-innen der Jugendarbeit, insbesondere im Austausch mit Polen;
- Fortbildungen in den Bereichen der Jugend- und Erwachsenenbildung, beispielsweise Teamer/-innenausbildungen, zu interkultureller Kommunikation, interkultureller Kompetenz, Einsatz von Methoden;
- Jugendbildungsarbeit im Bereich der politischen Bildung und Kompetenzförderung;
- Begleitseminare für Freiwilligendienste, Fortbildungen im Bereich von Freiwilligendiensten für Mentor/-innen und fachliche Anleiter/-innen.

„Wie werde ich Bundeskanzlerin?“ – ein Seminar zur politischen Zukunft

Demographischer Wandel ist zu gestalten und das vor allem im Dialog der Generationen. Jugendliche sollen profitieren von den Erfahrungen der Älteren und die Demokratie in der BR Deutschland zukünftig gestalten. Wir wollen junge Menschen dazu anregen, über politisches und zivilgesellschaftliches Engagement nachzudenken und „einzusteigen“. Die Beschäftigung mit der eigenen Situation und Werten, aber vor allem der Austausch mit Entscheidungsträger/-innen und Aktivist/-innen aus politischen und gesellschaftlichen Organisationen sollen dies bewirken. Rollenmodelle werden sichtbar, Lebenserfahrungen nachvollziehbar. Gleichzeitig wird lebendig, was Parteiendemokratie und Parlamentsarbeit heißen, wie man Diskriminierung begegnen kann, und welche Wege in die aktive Gestaltung unserer Gesellschaft möglich sind.

Inhalte und Fragestellungen

- Erläuterung von Parteiendemokratie, föderalem Prinzip der Bundesrepublik Deutschland, der Länder- bzw. Bundespolitik, der Zivilgesellschaft
- Frage nach der Stellung der Bürger/-innen in diesem Konstrukt und den Wünschen an die Politik
- Kennen Lernen von Frauen und Männern, die haupt- oder nebenamtlich in der Politik tätig sind – Biografien und Tätigkeiten als Anregung oder Vorbild

für eigenes politisches Engagement oder den Willen zur Einmischung.

Methoden und Arbeitsformen

Explorationen und Interviews machen den Kern der inhaltlichen Arbeit aus. Menschen in Politik und zivilgesellschaftlichen Organisationen werden befragt zu ihrem Leben und ihrem Karriereweg. Methoden des sozialen Lernens wie Gruppenarbeit, Diskussion werden eingesetzt. Auch wird eine andere Art des Argumentationsaustausches stattfinden: die amerikanische Debatte.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Junge Frauen und Männer in Schulen, Gewerkschaften und aus den Jugendverbänden sowie weitere Interessierte. Das Seminar wird mit Mitteln der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung realisiert.





Postfach 11 03 43
33663 Bielefeld

Telefon: 0 52 05/91 26 - 0
Fax: 0 52 05/91 26 - 99
Mail: info@haus-neuland.de
Internet: www.haus-neuland.de

Ziele

Haus Neuland erreicht mit einem differenzierten Angebot an politischer sowie arbeits- und berufsbezogener Weiterbildung im Sinne des Weiterbildungsgesetzes NRW Bürger/-innen aller gesellschaftlichen Schichten, ob jung oder alt, unabhängig von ihren weltanschaulichen, konfessionellen oder parteipolitischen Bindungen. Politisches und soziales Lernen, arbeitswelt- und berufsbezogenes Lernen sollen der Weiterentwicklung persönlicher und sozialer, beruflicher und politischer Kompetenzen dienen.

Arbeitsschwerpunkte

Wir sprechen ein breites Spektrum von Menschen entlang ihrer Lebenslage, ihres Alters, ihres Freiwilligen-Engagements in Politik und Gesellschaft, ihres Berufs und ihrer Berufsrolle an. Menschen, die an ihrer persönlichen und sozialen, politischen und beruflichen Weiterentwicklung interessiert sind und sich engagieren, erreichen wir durch Einzelsprache, vor allem durch Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen und Organisationen, Vereinen und Verbänden.

Unsere Zielgruppen sind Ältere, Studierende, Bundeswehrangehörige, Erzieherinnen, Lehr-

amtsanwärter, Auszubildende, Ehrenamtliche, Schüler.

Lage und Ausstattung

Haus Neuland verfügt über ein historisch gewachsenes Ensemble von Gebäuden in ruhiger Lage mitten im Grünen, die das für Bildungsstätten kennzeichnende Miteinander von Lernen und Leben unter einem Dach ermöglichen. Das Haus bietet Übernachtung, Verpflegung und sehr gute Tagungsmöglichkeiten.

Wir verfügen über elf Gruppen- und Seminarräume für 10 bis 50 Teilnehmer/-innen und eine Tagungshalle im Blauen Haus für bis zu 200 Gäste.

Das Gelbe Haus bietet 36 große, helle Zimmer mit Dusche und WC, als Einzel- oder Doppelzimmer nutzbar. Das Rote Haus mit seinen Etagenduschen und -WC's ist besonders geeignet für größere Gruppen mit jüngeren Teilnehmer/-innen. Die Zimmer (alle mit Waschegelegenheiten) bieten Unterkunft für maximal 80 Personen in Mehrbettzimmern. Im Lila Haus finden Sie 15 schlichte, aber einladende Einzel-, Doppel- und Vierbettzimmer. Waschräume und WC's befinden sich auf der Etage.

Chancen und Risiken des demographischen Wandels

Die rasanten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft erfordern immer schnelleres Eingreifen und Handeln seitens der Politik. Ohne eine fundierte Problemanalyse, eigene Konzeptentwicklung und Prüfung der Handlungsstrategien wird politisches Handeln aber schnell zum blinden Aktionismus.

Daher laden wir zu einem Dialog über drängende gesellschaftliche Fragen ein. Wir bieten einen Raum, in dem kompetente Gesprächspartner/-innen für Diskussionen zur Verfügung stehen. Zu unserem neuen forum politik laden wir interessierte Bürger und Bürgerinnen zu Streitgesprächen zwischen Wissenschaft und Politik ein. Vertreter der Wissenschaft/Forschung und der Politik werden sich gegenüber sitzen und zu aktuellen politischen Themen ihre unterschiedlichen Positionen erörtern.

Inhalte und Fragestellungen

Geplant sind fünf Streitgespräche zu den Risiken und Chancen des demographischen Wandels. Themen: „Alte gegen Jung?“ – „Die Renten sind sicher – eine Mär aus besseren Tagen?“ – „Operation gelungen – Patient tot?“ – „Die Zukunft der Arbeit“ und „Bildung für alle – einfach unbezahlbar?“

In den Tagesveranstaltungen „Am Puls der Zeit“ greifen wir u. a. folgende Themen auf:

- „Schwarze Löcher in der Reformgesellschaft“. Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens – eine Alternative zu Hartz IV?
- „Vom Schrecken der Heuschrecken“. Sind Demokratie und Marktfreiheit unter den Bedingungen des globalisierten Kapitalismus noch vereinbar?
- „Staates vergessene Kinder“ – Hintergründe und Ursachen von Kindesmisshandlungen und Verwahrlosung. Wann muss der Staat in die private Erziehung eingreifen?

Methoden und Arbeitsformen

Diskussion kontroverser Positionen, Fragestunden, Impulsreferate, Gruppenarbeit.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Zu diesen offenen Veranstaltungen kann sich jede interessierte Person anmelden.



IB – Jugendbildung Hessen



IB – Internationaler Bund
Jugendbildung Hessen
An der Zingelswiese 21-25
65933 Frankfurt/Main

Telefon: 069/38 03 12 26-43
Fax: 069/38 03 12 - 49
Mail: Jugendbildung-Hessen@internationaler-bund.de
Internet: www.internationaler-bund.de
und www.ib-wegederehre.de

Träger

Internationaler Bund – IB

Ziele und Aufgaben

Der Internationale Bund (IB) ist einer der großen freien Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er versteht sich seit seiner Gründung 1949 als Träger politischer Bildung. Die Vermittlung demokratischer Wertvorstellungen und die Auseinandersetzung mit den Grundfragen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenlebens werden im IB als wichtige Grundlage persönlicher und beruflicher Kompetenzentwicklung gesehen.

Die Jugendbildung Hessen des IB besteht seit 1981 und hat seit dieser Zeit einen erheblichen Beitrag zur demokratischen Entwicklung jungen Menschen geleistet. Sie fördert politische Bildungsarbeit, vermittelt interkulturelle Bildung und führt internationale Projekte und Aktivitäten durch. Zielgruppen sind Jugendliche bis 27 Jahre, oftmals bildungs- und politikfern, aber auch

Lehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen und Sozialarbeiter/-innen sowie im Ehrenamt tätige Personen.

Arbeitsschwerpunkte

Jugendlichen und Multiplikator/-innen in Hessen bieten wir

- Jugendpolitische Bildungsarbeit zur Stärkung aktiver Toleranz und demokratischen Bewusstseins
- Vermittlung interkultureller Kompetenz
- Interkulturelle Auseinandersetzung mit Themen wie Kultur, Ehre, Konflikte, Stereotypen und Vorurteile.

In Kooperation mit vielen internationalen Partnern veranstalten wir

- Europäische Jugendbegegnungen und Jugendkonferenzen
- Internationale Aktivitäten für Jugendliche mit politischem und kulturellem Schwerpunkt
- Transnationale Fortbildungen für Multiplikator/-innen.

Wege der Ehre – Ehrensache

Umgang und Auswirkungen im Alltag

Die Bevölkerung Deutschlands wird weniger und immer älter. Gleichzeitig wächst der Anteil der hier lebenden Migrantinnen und Migranten, insbesondere der jungen. Den demographischen Wandel zukunftsfähig gestalten zu können, bedeutet deshalb auch, junge Menschen aus Einwandererfamilien stärker einzubeziehen und Angebote zur Integrationsförderung und zu interkulturellem Dialog zu eröffnen.

Eines der zentralen Themen für Jugendliche – nicht nur für Migranten – ist die „Ehre“. Allerdings wird die Thematik oft mit „Ehrenmord“ verknüpft und selten in ihrer Gesamtheit reflektiert. Daher muss auf breit gefächerter Ebene auch über unterschiedliche Wertekonzepte von Ehre ein konstruktiver und insbesondere interkultureller Dialog geführt werden, der mit präventivem Ansatz Themen wie Rassismus, Gewaltbereitschaft, Menschenrechte und Demokratieverständnis einbezieht.

Inhalte und Fragestellungen

Inhalte sind u. a. Sensibilisierungsübungen in niederschweligen Projekten mit Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, welche die kulturelle Selbstreflexion und die Auseinandersetzung mit Menschenrechten fördern. Die Jugendlichen sollen ihren Fähigkeiten gemäß Zugang zur Thematik finden. Was bedeutet Ehre für mich? Gibt es Frauenehre/Männerehre? Wie komme ich aus dem Teufelskreis von Ehrverletzung, Scham, Wut, Rache und erneuter Ehrverletzung heraus? Auf diese Fragen versuchen die Jugend-

lichen, mit unserer Unterstützung und Begleitung Antworten zu finden.

Methoden und Arbeitsformen

Methoden, die mehrere Sinne ansprechen und körperliche Ausdrucksmöglichkeiten zulassen, werden von den Jugendlichen besonders gut angenommen. Sie aktivieren und motivieren unsere Zielgruppen und begründen einen intensiven Lernprozess. Dazu zählen Rollenspiele und szenische Arrangements; aber auch tänzerische Elemente ermöglichen die Auseinandersetzung mit der Thematik unabhängig vom jeweiligen sprachlichen Ausdrucksvermögen.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

- Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund
- Amt für Multikulturelle Angelegenheiten in Frankfurt am Main, AMKA, Haupt- und Förderschulen, Jugendzentren und Jugendclubs.





Poppelsdorfer Allee 92
53115 Bonn

Telefon: 0228/63 64 60
Fax: 0228/69 48 48
Mail: info@ikab.de
Internet: www.ikab.de

Ziele

Das IKAB-Bildungswerk e. V. ist nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW anerkannt. Durch interkulturelle politische Bildung wollen wir zum Gelingen einer europäischen Bürgergesellschaft beitragen. Die aktive Beteiligung junger Menschen aus allen sozialen und kulturellen Gruppen Europas steht im Mittelpunkt dieser Arbeit. Besonders profiliert haben wir uns in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen. Geschlechtsdifferenzierte Angebote bestimmen die Seminarpraxis.

Arbeitsschwerpunkte

- Deutsch-französische Austauschprojekte in beiden Ländern, in Einzelfällen mit Beteiligung eines Drittlandes
- Multilaterale thematische Austauschprojekte für Jugendliche aus nahezu allen Ländern Europas
- Internationale Trainingskurse und Fachprogramme für Multiplikatoren in der Jugend- und Sozialarbeit.

In unseren Seminaren spielen soziales Lernen und der Erwerb interkultureller Schlüssel-

kompetenzen eine wesentliche Rolle. Durch Zusammenleben und -arbeiten unter einem Dach werden soziale Umgangsformen entwickelt, die auch für einen toleranten Umgang im eigenen multikulturellen Alltag wichtig sind.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelangen über unser europäisches Partnernetz zu uns. Durch Vor- und Nachbereitungstreffen integrieren wir unsere Seminar- und Projektarbeit in die Langzeitpädagogik unserer Partner. Wichtig ist uns die Nachhaltigkeit unserer kurzzeitpädagogischen Arbeit.

Lage und Ausstattung

Unsere Seminare in Deutschland finden in der Regel in der Bildungsstätte Haus Venusberg statt, mit der wir seit 1978 eng zusammenarbeiten. Die Bildungsstätte befindet sich mitten im Grünen in einem ruhigen Stadtteil von Bonn, ca. zehn Minuten mit dem Bus vom Stadtzentrum entfernt. Ein großes Waldgebiet liegt in unmittelbarer Nähe. Unsere Jugendgruppen können dort ganz für sich in einem separaten Haus zusammen wohnen und arbeiten.

Vom Dialog zur Partnerschaft

„Immer mehr Junge müssen für immer mehr Alte sorgen“ – mit Schlagzeilen wie diesen zeichnen die Medien ein eher düsteres Bild vom Verhältnis der Generationen. Es gilt daher, eine neue Solidarität zwischen ihnen herzustellen, wechselseitige Unterstützung und den Transfer von Kompetenzen und Erfahrungen zu fördern.

Mit unserem generationsübergreifenden Austauschprojekt wollen wir einen konkreten Beitrag dazu leisten, indem wir das freiwillige Engagement von Seniorinnen und Senioren fördern und eine langfristige Partnerschaft zwischen Jung und Alt initiieren. Beide Seiten sollen von der jeweiligen Perspektive der anderen profitieren, indem sie die Vergangenheit und Gegenwart hinterfragen und neue Optionen für die Zukunft erhalten.

Inhalte und Fragestellungen

Die Teilnehmer/-innen sollen sich kennen lernen und ihre Erfahrungen über Männer- und Frauenrollen und Geschlechterbeziehungen gestern und heute miteinander austauschen. Erkundungen und Informationen zu den jeweiligen Voraussetzungen für die eigene Sozialisation, die Lebensentwürfe und -verläufe ergänzen den Austausch, dessen Ergebnisse öffentlich präsentiert werden. Das Programm wird dem Gruppenprozess angepasst. Wichtig ist die Entwicklung von Perspektiven für die Fortsetzung der Arbeit auf der Grundlage einer Klärung gegenseitiger Erwartungen.

Methoden und Arbeitsformen

Bevorzugt werden alle Methoden, die zur aktiven Partizipation anregen. Erfahrungsaustausch, Rollenspiele, erkundendes Lernen (themenbezogen), Öffentlichkeitsarbeit (Herstellung von Produkten für die Präsentation), Gruppenarbeit in wechselnden Konstellationen (geschlechts- und generationsgemischt und -homogen). Die Veranstaltung wird von regelmäßig stattfindenden Team- und Reflexionssitzungen begleitet.

Zielgruppen und Kooperationspartner

Arbeitslose und von sozialer Ausgrenzung bedrohte Jugendliche und Seniorinnen und Senioren aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und Frankreich.

Haus der Bonner Altenhilfe, Berufskolleg Duisdorf, Bonn, Zeit!Raum Verein für soziokulturelle Arbeit, Wien, Österreich, Service à l'égalité des chances entre femmes et hommes, Ville de Oudelange, Luxemburg, Mission Locale Sud-Gironde, Langon, Frankreich.



Internationales Haus Sonnenberg



Clausthaler Straße 11
37444 St. Andreasberg/Oberharz

Telefon: 05582/944-0
Fax: 05582/944-100
Mail: info@sonnenberg-international.de
Internet: www.sonnenberg-international.de

Träger

Sonnenberg-Kreis – Gesellschaft zur Förderung internationaler Zusammenarbeit e. V.

Ziele

Die Sonnenberg-Arbeit erfüllt ausschließlich gemeinnützige, kulturelle Aufgaben. Geistig und politisch unabhängig, dient sie der internationalen und interkulturellen Verständigung. Das Sonnenberg-Motto: Miteinander sprechen – sich verständigen – Vorurteile überwinden – verantwortlich handeln.

Arbeitsschwerpunkte

Menschenrechte, Frieden, Solidarität, gesellschaftliche Verantwortung sind Themen der inhaltlichen Arbeit. In eigener pädagogischer Verantwortung werden die Teilnehmer/-innen über Bildungs- und Sozialprobleme, Arbeitswelt und Freizeit, Wirtschaft und Umwelt, über aktuelle und historische Zusammenhänge informiert und zum Engagement

in der Gesellschaft angeregt. Einen weiteren Schwerpunkt bilden – aufgrund der Lage des Hauses mitten im Wald und am Rande des 1994 gegründeten NATIONALPARK HARZ – ökologische Fragen.

Lage und Ausstattung

Der Komplex mit mehreren Tagungs-, Gäste- und Freizeithäusern liegt auf einer Waldwiese bei St. Andreasberg/Oberharz. Ein- und Mehrbettzimmer bieten bis zu 180 Übernachtungsmöglichkeiten. Sämtliche Häuser und speziell eingerichtete Zimmer sind auch mit Rollstühlen zugänglich. Ein Speisesaal, diverse Tagungs- und Gruppenräume, eine Bibliothek, ein Medienraum, eine Bühne, Werk- und Freizeiträume (Tischtennis-Raum) sowie Dolmetschanlagen und audiovisuelle Medien sind vorhanden. Bolzplatz, Volleyballplatz und kleine Boule-Außenanlage im Steingarten bieten sich für die Freizeitgestaltung an.

„Gender“ – Hat sich die Emanzipation erledigt?

Der Sonnenberg-Kreis e. V. hat gute Erfahrungen damit gemacht, intergenerative Sequenzen in Seminare einzuarbeiten oder auch Gesamtkonzepte zu realisieren, in denen intergenerativ gearbeitet wurde.

Ein bewusster Austausch zwischen den Generationen und ebensolche Begegnung sind notwendig, um zum einen Verständnis für die Bedürfnisse der jeweils anderen zu entwickeln und zum anderen eine gerechtere Zukunft – bei einer steigenden Zahl älterer Menschen – möglich zu machen.

Inhalte und Fragestellungen

Lebenskonzepte von Männern und Frauen, von Alten und Jungen stehen im geplanten (internationalen) Seminar für Jugendliche und junge Erwachsene im Zentrum. Gemeinsam analysieren wir Funktion(-en) und Rolle(-n) von Mann und Frau in der Gesellschaft heute und früher. Welche Lebensentwürfe kennen wir – welche sind uns neu, erscheinen uns reizvoll/verrückte?

Welchen Einfluss hat die EU auf das Zusammenleben der Geschlechter und Generationen? Anhand eines Vergleichs beispielsweise mit Italien können wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausfinden. Gibt es „europäische“ Lebenskonzepte?

Methoden und Arbeitsformen

Wir arbeiten mit einem vielfältigen Methodenfundus. Hier kommen insbesondere zur Geltung Interview(-techniken), die ein hohes Maß an Aktivität von den Teilnehmenden erfordern. Oral History wird als Methode für die Begegnungen erläutert und fließt auch in die Inhalte ein, zum Beispiel durch Materialien von/Kontakte zu Geschichtswerkstätten. In (internationalen) Kleingruppen werden zudem Projekte entwickelt, die sowohl inhaltlich in Forumdebatten oder als Fishbowl-Debatten als auch kreativ durch Präsentationsformen wie PP, diverse Kunstformen und Theaterspiel umgesetzt werden.

Zielgruppen

An Gender-Fragen interessierte Jugendliche und junge Erwachsene.



Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein



Freienwalder Allee 8 – 10
16356 Werneuchen/Werftpfuhl

Telefon: 033398/8999-11
Fax: 033398/8999-13
Mail: info@kurt-loewenstein.de
Internet: www.kurt-loewenstein.de

Ziele

Unserer Bildungsarbeit liegen demokratische, antifaschistische, antirassistische und antisexistische Prinzipien zugrunde. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, ihre eigene Situation im gesellschaftlichen Kontext zu überdenken, zu analysieren und einzuschätzen und darüber hinaus Handlungsspielräume zu suchen, zu erweitern und zu erproben. Dabei arbeiten wir häufig nach prozess- und produktorientierten didaktischen Prinzipien.

Arbeitsschwerpunkte

Schwerpunkte sind Wochenseminare in Kooperation mit Haupt- und Gesamtschulen aus Berlin und Brandenburg, Wochenendseminare mit Jugendfreizeiteinrichtungen, Bildungsurlaubsseminare mit Auszubildenden, internationale Begegnungen, Fortbildungen für Ehrenamtliche der Jugendhilfe und diverse Großprojekte.

Konstruktive Konfliktbewältigung, Antirassismus-Trainings, Demokratie und Partizipa-

tion, Lebens- und Berufsorientierung, Bewerbungstrainings, geschlechtsspezifische Rollenbilder, Süchte, gemeinsame Geschichte und Zukunft in Europa etc. stehen im Mittelpunkt unseres Angebots.

Lage und Ausstattung

Die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein liegt im Nordosten von Berlin rund 30 km von der Stadtmitte entfernt am Landschaftsschutzgebiet Gamengrund und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem in 40 Minuten von Berlin-Lichtenberg aus erreichbar.

Das Haus bietet einen holzgetäfelten Saal und eine Multifunktionshalle für jeweils bis zu 80 Personen, zwei Plenarräume (bis zu 35 Personen), zwei Seminarräume (bis zu 25 Personen), sechs Gruppenräume (bis zu 15 Personen), einen Videoschnittraum, ein Computerkabinett, ein Fotolabor und einen Werkraum. Das Haus ist mit modernster Seminartechnik ausgestattet. Es verfügt über 110 Plätze in Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmern mit Dusche und WC.

„Working together – against prejudice and racism“

Der Beitritt Polens zur EU hat zu einer Zunahme der Wanderungsbewegungen insbesondere in der deutsch-polnischen Grenzregion geführt, in der die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein angesiedelt ist. Auf die damit in Zusammenhang stehenden Veränderungen müssen betroffene Jugendliche vorbereitet werden. Interkulturelle Kompetenz wird zunehmend eine Schlüsselqualifikation für die Bewältigung neuer Herausforderungen. Außerschulische Jugendbildung ermöglicht Begegnungen deutscher und polnischer Jugendlicher, um Vorurteile abzubauen, interkulturelle Kompetenzen zu fördern, Kenntnisse über das Ausbildungssystem und den Arbeitsmarkt des jeweils anderen Landes zu vermitteln und so die Akzeptanz Zugewanderter bzw. die Bereitschaft zur Migration zu fördern.

Methoden und Arbeitsformen

In gemeinsamen praktischen Modulen arbeiten die Teilnehmenden an kleineren handwerklichen Projekten bei den deutschen

bzw. polnischen Ausbildungsträgern oder in der Bildungsstätte. Sie setzen sich mit Ursachen und Funktionen von Vorurteilen und Stereotypen auseinander. Die Begegnung soll ihnen ein Forum zum Austausch über individuelle Lebensumstände, Lern- und Arbeitsbedingungen, Vorlieben und Stile sowie Elemente anderer Kulturen bieten.

Die Teilnehmenden lernen ihre betrieblichen Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen, unternehmen eine Tagesexkursion zu politischen Initiativen und erarbeiten gemeinsam Handlungsstrategien für ihren (betrieblichen) Alltag. So werden die kulturellen Optionen der Jugendlichen erweitert.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Auszubildende und junge Berufstätige aus Deutschland und Polen, die sich jeweils in Deutschland und in Polen begegnen.

Bildungseinrichtung Buckow e. V. in Lichterfelde OT Buckow und die Woodcraft School in Goleniow (nahe Stettin)/Polen.

„Das Einwanderungsland Deutschland gemeinsam gestalten“

Zur demographischen Entwicklung in Deutschland gehören auch die Zuwanderung und ihre Gestaltung. Dem Konzept des Projektes „Das Einwanderungsland Deutschland gemeinsam gestalten“ liegt die Annahme zugrunde, dass Integrationsprozesse in unserer pluralen Gesellschaft unabdingbar sind. Integration wird dabei als gegenseitiger, interaktiver Prozess zwischen der Mehrheitsgesellschaft und Minderheiten verstanden. Mit dem Projekt sollen die Schlüsselkompetenzen aller am Integrationsprozess beteiligten Jugendlichen erweitert werden. Mit dem Wissen, dass Gesellschaft und Kultur sich in einem permanenten Anpassungsprozess befinden, sollen die Jugendlichen befähigt werden, sich aktiv an entsprechenden Aushandlungsprozessen zu beteiligen.

Inhalte und Fragestellungen

In diesem Projekt soll „erforscht“ werden, welchen Beitrag außerschulische (politische) Jugendbildung zur Verbesserung der Integration von Jugendlichen aus Einwanderungsfamilien leisten kann. Spezifische Instrumente und didaktische Konzepte sind zu entwickeln, die auch in andere Handlungsfelder übertragen werden können. Ziel ist ein Repertoire verschiedener Übungen, Methoden und Techniken, mit dem politische Jugendbildung Integrationsbemühungen unterstützen und neue Integrationsmöglichkeiten schaffen kann. Lebensplanung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining oder Kommunikation und Konfliktbewältigung sind Themen von Seminaren zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen. Normen und Werte, Demokratie und

Interessenvertretung, Diskriminierung und Ausgrenzung und geschlechtsspezifische Rollenbilder sind Inhalte von Seminaren, die ein Forum für den gesellschaftlichen und kulturellen Dialog bieten. Die direkte Mitgestaltung und Wahrnehmung von Partizipationsmöglichkeiten steht im Mittelpunkt einer späteren Projektphase.

Methoden und Arbeitsformen

Das Projekt verläuft in drei Phasen. Zunächst wird der Kontakt zu lokalen Netzwerken hergestellt, über die die Zielgruppen erreicht werden können. In einem zweiten Schritt finden Workshops zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen statt. In der letzten Phase sollen je nach Zielgruppe und regionaler Besonderheit Beteiligungsmöglichkeiten wie z. B. Zukunftswerkstätten, Runde Tische, Foren etc. geschaffen werden.

Zielgruppen und Kooperationspartner/-innen

Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren aus Berlin und Brandenburg:
Jugendliche türkischer Herkunft, Aussiedler/-innen aus der ehemaligen Sowjetunion, jüdische Zuwanderer/-innen und Jugendliche aus deren Umfeld.

Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg, Quartiersagentur Marzahn Nordwest, Jüdische Gemeinde im Landkreis Barnim.

Das Modellprojekt wird gefördert von der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V., dem Landesjugendamt Brandenburg und der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

„Auf die Zukunft – Fertig – Los!“

Mit ihren Seminaren zur Lebens- und Berufsorientierung „Auf die Zukunft – Fertig – Los!“ begegnet die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein der speziellen demographischen Situation in den berlinfernen Regionen Brandenburgs, die von der Abwanderung junger Menschen geprägt ist. Sie konfrontiert die Brandenburger Jugendlichen mit den schwierigen Bedingungen, die sie nach der Schule erwarten, und gleicht diese mit den Erwartungen der Jugendlichen an die eigene berufliche Entwicklung ab. Gefördert werden soll die Bereitschaft, sich auch fernab des Heimatortes nach Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeit umzusehen. Gleichzeitig wird den Jugendlichen aber auch vermittelt, wie sie sich eigenverantwortlich an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligen können, um ökonomische und kulturelle Perspektiven zu schaffen, die einen Verbleib in Brandenburg oder eine Rückkehr nach der Ausbildung ermöglichen.

Inhalte und Fragestellungen

Die Jugendlichen werden darin unterstützt, eigene Wünsche und Perspektiven zu klären. Lebensträume, Stärken, Schwächen, Neigungen und Fähigkeiten der Teilnehmenden werden diskutiert und an den Realitäten, die sie auf dem Arbeitsmarkt erwarten, gemessen. Die Vielfalt der Ausbildungsberufe und die Alternativen zu einer betrieblichen Ausbildung werden aufgezeigt, Rahmenbedingun-

gen und Handlungsmöglichkeiten erläutert und über realitätsnahe Bewerbungstrainings wird Handwerkszeug vermittelt.

Methoden und Arbeitsformen

Welche spezifischen Bildungsbausteine in einem Seminar zum Einsatz kommen, wird gemeinsam mit Schüler/-innen und Lehrer/-innen bei einem Schulbesuch im Vorfeld festgelegt. Angesetzt wird bei den Erfahrungen der Schüler/-innen.

Biografische Methoden, Arbeit in (zumeist geschlechtshomogenen) Kleingruppen, Interaktions- und Kooperationsübungen, theaterpädagogische Methoden, Internetrecherche, Assoziationsübungen und gruppendynamische Methoden kommen zum Einsatz.

Zielgruppen

Schüler/-innen der 8. – 10. Klassen von Haupt-, Gesamt- und Oberschulen aus Berlin und Brandenburg.





Karl-Arnold-Stiftung

Ziele

Die Karl-Arnold-Stiftung fördert als anerkannte Einrichtung der politischen Bildung durch ihre Bildungsangebote das Bewusstsein

- für Demokratie,
- für Frieden in Freiheit und für die Einheit Europas,
- für Toleranz und gegenseitiges Verständnis,
- für die christlich-abendländische Werteordnung gemäß der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.

2006 hat die Karl-Arnold-Stiftung als bundesweit erste Einrichtung für politische Bildung das Gütesiegel Weiterbildung erhalten.

Arbeitsschwerpunkte

Seminare, Fachtagungen und Studienfahrten im In- und Ausland für unterschiedliche Zielgruppen wie beispielsweise Jugendliche und ältere Mitbürger, Aussiedler und Migranten, Vereine und Verbände oder spezielle Berufsgruppen wie Soldaten, Pädagogen oder Journalisten.

Inhaltliche Schwerpunkte: „Europa“, „Deutschland im Wandel“, „Außen- und

Hauptstr. 487
53639 Königswinter

Telefon: +49 (0)2223/7006-0
Fax: +49 (0)2223/7006-99
E-Mail: info@Karl-Arnold-Stiftung.de
Internet: www.Karl-Arnold-Stiftung.de

Sicherheitspolitik“, „Jugend, Bildung, Schule“, „Aktiv im Alter“, „Rhetorik und Neue Medien“. Darüber hinaus werden aktuelle politische und gesellschaftliche Fragestellungen oder historische Ereignisse aufgegriffen – so beispielsweise 2007 die deutsche Ratspräsidentschaft und der 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge.

Die Bildungsangebote der Karl-Arnold-Stiftung sind überparteilich und stehen allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern ab dem 16. Lebensjahr offen.

Lage und Ausstattung

Die Karl-Arnold-Stiftung hat ihren Sitz in Königswinter bei Bonn im Adam-Stegerwald-Haus, einem Tagungshaus, in dem auch viele Seminare durchgeführt werden. Das Haus liegt – mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar – mitten im Zentrum des beliebten Ausflugsortes Königswinter.

Das Adam-Stegerwald-Haus verfügt über gut ausgestattete Seminarräume für 10 bis 150 Personen. Einzel- und Doppelzimmer (100 Betten) mit Dusche/WC stehen zur Verfügung, ein Teil der Zimmer ist mit Fernsehen, Telefon und Radio ausgestattet.

„Werte und Glauben in einer älter werdenden Gesellschaft. Ein Werkseminar“

Der Aspekt „Demographischer Wandel“ ist seit vielen Jahren Bestandteil zahlreicher Seminare der Karl-Arnold-Stiftung, beispielsweise im Bereich Familienpolitik oder „Recht im Alter“.

Im Zuge eines vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projekts wurde nun in Kooperation mit dem Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien (Heimvolkshochschulen) in Nordrhein-Westfalen (NRW) erstmals ein Seminar entwickelt, das sich im Aufbau, in der Gestaltung und von der Methodik her speziell an Ältere richtet.

Inhalte und Fragestellungen

- Wertewandel und die Veränderung von Werten in einer älter werdenden Gesellschaft
- Wertvorstellungen und Werteverständnis im Vergleich der Generationen
- Christliche Werte und Ethik in der Politik
- Auseinandersetzung mit den Werten unterschiedlicher Kulturkreise vor dem Hintergrund der sich verändernden gesellschaftlichen Strukturen in der Bundesrepublik Deutschland

- Beschäftigung mit Wertvorstellungen im Spiegel persönlicher Erfahrungen und Lebensabschnitte.

Methoden und Arbeitsformen

- Vorträge
- Diskussionen
- Moderierte Gruppenarbeit
- Gesprächskreise
- Exkursionen.

Zielgruppen und Kooperationspartner

Politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger der Generation 60 plus
Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien (Heimvolkshochschulen) Nordrhein-Westfalen.



Ländliche Heimvolkshochschule Mariaspring



Rauschenwasser 78

37120 Bovenden

Telefon: 05594/95060

Fax: 05594/950650

Mail: info@mariaspring.de

Internet: www.mariaspring.de

Ziele

In unserer Bildungsarbeit geht es um die Verknüpfung von wissenschaftsorientierten fachbezogenen Themenangeboten mit vielfältigen Formen des sozialen Lernens und des kommunikativen Austausches mit anderen Menschen.

Arbeitsschwerpunkte

Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Gesellschaft – Geschichte – Politik“, der kulturellen Bildung und dem Themenfeld „Problemlösung und Kommunikation“. Darüber hinaus führen wir landeskundliche Seminare für Deutschlehrer/-innen aus aller Welt durch.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet unsere AktivAkademie. Sie wendet sich vorrangig an Menschen, die am Ende ihres Berufslebens bzw. im Ruhestand stehen und daran interessiert sind, Neues zu erfahren, vorhandene Kenntnisse zu vertiefen und gemeinsam mit anderen über wichtige Fragen des Lebens zu diskutieren.

Selbstverständlich steht unser Haus auch Gastgruppen zur Durchführung eigener Programme zur Verfügung.

Lage und Ausstattung

Mariaspring liegt 10 km nördlich der Universitätsstadt Göttingen in landschaftlich reizvoller Lage zwischen Solling und Harz, unterhalb der Burg Plesse an der Mariaspring-Quelle.

Wir bieten Tagungsräumlichkeiten für bis zu 90 Personen, darunter vier Seminarräume, drei Gruppenräume und eine Bibliothek. Unsere Seminarräume sind mit moderner Tagungstechnik ausgestattet. Für die Freizeit stehen ein Aufenthaltsraum mit Zeitschriften, TV, DVD/Video, ein Clubraum sowie eine Kegelbahn und ein Tischtennisraum zur Verfügung. Im Gartenbereich befinden sich ein Grillplatz und ein Kneipp-Tretbecken.

In Doppel- und Einzelzimmern (mit und ohne Dusche/WC) stehen insgesamt 82 Betten zur Verfügung.

Unsere hauseigene Küche bietet schmackhaft zubereitete Speisen, selbstgebackenen Kuchen und vegetarische Kost.

„Zur Theorie der Lebenskunst“

Das menschliche Leben ist immer wieder mit einem Labyrinth verglichen worden, mit seinen sich kreuzenden und verschlungenen Gängen und Räumen, in denen man sich nur schwer zurechtfinden oder sogar verirren kann. Es scheint eine Lebensaufgabe des Menschen zu sein, herauszufinden, wie er in diesem Labyrinth zurechtkommt. Mit Anstrengung, Glück und nach einiger Lebenszeit meint er mehr oder weniger zu wissen, was eine gute Lebensführung kennzeichnet.

Dem Interesse an einer guten Lebensführung will unser Seminar nachgehen.

Inhalte und Arbeitsformen

Anhand von Texten, Gemälden, Skulpturen und Architekturbeispielen sollen zentrale Aspekte einer guten Lebensführung erörtert werden wie z. B.

- die Kunst, ein Gespräch zu führen
- die Kunst, mit der Tradition zu leben
- die Kunst zu reisen
- die Kunst, mit Kindern zu leben.

Zielgruppen

Bildungsinteressierte Menschen, die am Ende der Berufstätigkeit bzw. im Ruhestand sind.





Franz-Hartmann-Straße 9
67466 Lambrecht (Pfalz)

Telefon: 06325/1800-0
Fax: 06325/1800-26
Mail: info@pfalzakademie.bv-pfalz.de
Internet: www.pfalzakademie.de

Träger

Bezirksverband Pfalz; 67653 Kaiserslautern,
Telefon: 0631/3647-121, Fax: 0631/3647-133,
Mail: info@bv-pfalz.de

Ziele und Aufgaben

Die PfalzAkademie arbeitet als konfessionell und parteipolitisch neutrale Jugend- und Erwachsenenbildungsstätte. Sie verbindet die regionale Verwurzelung in der Pfalz mit der Wirkung im bundesweiten Umfeld. Erwachsenen und Heranwachsenden sollen Kenntnisse vermittelt werden, die sie befähigen, sich unter den gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbedingungen in allen Bereichen einer freiheitlichen und rechtsstaatlich geordneten Gesellschaft zurechtzufinden.

Arbeitsschwerpunkte

Die Arbeitsschwerpunkte liegen in der politischen und interkulturellen, der allgemeinen und personenbezogenen sowie der beruflichen Bildung.

Die PfalzAkademie versteht sich als ein Forum für den Austausch politischer Ideen und Ge-

staltungsansätze. Die allgemeine und personenbezogene Bildung dient der persönlichen (Weiter-)Entwicklung durch die Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen. In der beruflichen Bildung will die PfalzAkademie Teilnehmenden durch Qualifizierung und Weiterbildung verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen.

Lage und Ausstattung

Die PfalzAkademie in Lambrecht präsentiert sich als modernes Bildungshaus in schöner Waldrandlage und ist mit Auto und Bahn gut zu erreichen.

Sie verfügt über einen Lehrsaal für bis zu 120 Personen, neun attraktive Seminarräume und einen modernen PC-Schulungsraum. Alle Seminarräume sind mit OHP, Flipchart und Metaplanwand ausgestattet. Die meisten verfügen über einen DSL-Zugang zum Internet. 44 moderne und ruhige Zimmer, alle mit DU/WC, bieten bis zu 68 Gästen ausreichend Platz. Die anerkannt gute Küche verwöhnt den Gaumen täglich mit einem Dreigang-Menü sowie einem abendlichen Buffet.

Kommunale und ländliche Entwicklung unter dem Gesichtspunkt des demographischen Wandels

Gemeinwesen und ländliche Räume in der Bundesrepublik Deutschland sind vielschichtig und unterschiedlich gestaltet. Auf der einen Seite gibt es solche, die sich durch eine starke wirtschaftliche Entwicklung auszeichnen, auf der anderen Seite durch hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnete, die mangelnde Perspektiven für junge Menschen aufweisen und bereits Auswirkungen des demographischen Wandels erkennen lassen.

Inhalte und Fragestellungen

Vor diesem Hintergrund ist die Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen der Kommune, der Region, eine entscheidende Voraussetzung für eine positive Entwicklung in die Zukunft. Kommunale und regionale Entwicklung baut maßgeblich auf den vorhandenen Potenzialen und dem Wissen der Bevölkerung auf.

Die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und den Bürgerinnen und Bürgern zum Wohl des Gemeinwesens und der ländlichen Region ist die Grundlage einer erfolgreichen, zukunftsstragenden Entwicklung.

Möglichst alle Akteure, Politiker/-innen, Verwaltungen, Unternehmen, Verbände, Vereine und Bürger/-innen müssen sich daran beteiligen.

Methoden und Arbeitsformen

In einer Seminarreihe soll kommunalen Entscheidungsträgern, Bürgerinnen und Bürgern bei den wichtigen Zukunftsentscheidungen eine geeignete Diskussionsplattform geboten werden. Zum Einsatz kommen Kurzvorträge, Lehrgespräche, Diskussionen, Gruppenarbeit und Erfahrungsaustausch.

Zielgruppen

Multiplikator/-innen der Bildungsarbeit (politische, interkulturelle, internationale Bildung), Mitarbeiter/-innen von Kommunen und Verwaltungen, interessierte Bürger/-innen.



Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) e. V.

– ein Überblick

Der AdB ist eine Fachorganisation der politischen Bildung, die ihren Mitgliedern Erfahrungsaustausch, Qualifizierung und gemeinsame Interessenvertretung bietet. Er repräsentiert ein pluralistisches Spektrum voneinander unabhängiger Bildungseinrichtungen, die sich trotz unterschiedlicher Bildungsangebots- und Betriebsformen einig wissen in dem gemeinsamen Ziel, mit ihrer Bildungsarbeit zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Demokratie beizutragen und Menschen für gesellschaftliches und politisches Engagement zu motivieren und zu qualifizieren. Demokratie soll dabei nicht nur gelehrt und gelernt, sondern auch im Alltag gelebt werden. Diesem Verständnis von politischer Bildung liegt das Prinzip vom gemeinsamen Lernen und Leben zugrunde, das vor allem am Lernort Bildungsstätte realisiert werden kann. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernen nicht nur miteinander, sondern leben während der Veranstaltung auch in der Bildungsstätte.

Im Arbeitskreis wirken Jugendbildungsstätten und Jugendhöfe, Akademien, Internationale Begegnungsstätten, Heimvolkshochschulen, Europahäuser, Fortbildungswerke und Bildungseinrichtungen der parteinahen Stiftungen mit.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit im AdB sind:

- **Fachkommissionen**
Verschiedene Kommissionen erörtern aktuelle Fragen unterschiedlicher Arbeits-

felder, erarbeiten dazu Stellungnahmen und Arbeitshilfen und setzen sich mit bildungs- und jugendpolitischen, didaktisch-methodischen und betriebswirtschaftlichen Sachverhalten auseinander.

- **Fachveranstaltungen**
Tagungen und Konferenzen greifen wichtige Themen auf und stellen sie zur Diskussion.
- **Fortbildungen**
Seminare, Workshops und Kurse qualifizieren für die Wahrnehmung neuer Aufgaben in verschiedenen Arbeitsfeldern.
- **Qualifizierung der politischen Jugendbildung**
Durch Zuwendungen aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes werden Stellen, Projekte und Kurse im Bereich der politischen Jugendbildung des AdB gefördert, die bundesweite Zusammenarbeit unterstützt, neue Konzepte entwickelt und erprobt.
- **Internationale Arbeit**
Im Rahmen bi- und internationaler Fachprogramme für Führungskräfte der Jugendarbeit und Jugendbildung kooperiert der AdB mit Partnerorganisationen in Israel, Palästina, Polen, Russland und Spanien und organisiert Qualifizierungsprojekte für den Aufbau demokratischer Jugendarbeit in der Russischen Föderation und der Mongolei. Er ist Mitglied

des von ihm initiierten Europäischen Bildungsnetzwerks für Demokratie und Menschenrechte – DARE –, dem zurzeit 36 Mitgliedseinrichtungen in 26 europäischen Ländern angehören.

- **Publikationen**

Über seine Arbeit und die seiner Mitgliedsinstitutionen informiert der AdB in seiner vierteljährlich erscheinenden Fachzeitschrift „Außerschulische Bildung“ und anderen Publikationen und Medien, die über die Geschäftsstelle bezogen werden können.

Der AdB ist in zahlreiche Kooperationszusammenhänge auf Bundesebene eingebunden und Mitglied jugend- und bildungspolitischer Gremien und Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene. Er führt die Geschäfte des Bundesausschusses Politische Bildung (bap).

Weitere Informationen:

Auf der Homepage sind unter der Internetadresse www.adb.de aktuelle Nachrichten über die Aktivitäten des AdB und Informationen über den Verband abrufbar.

